Asc.
54547

Asc.
5454 Z
Burk

Beicht-

und

Abendmahls-Büchlein,

[illegible]

[illegible]

von

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Stuttgart, 1846.

[illegible]

# Beicht-

und

# Abendmahls-Büchlein,

nach den besten vorhandenen Schriften

bearbeitet

von

M. J. Chr. F. Burk,

Stadtpfarrer in Großbottwar.

Herausgegeben

von

der evangelischen Gesellschaft in Stuttgart.

Fünfte Auflage.

Stuttgart, 1846.

in Commission bei J. F. Steinkopf.

J.m. 1259

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Inhalts-Uebersicht.


Seite

1. An die jungen Abendmahlsgenossen, welche sich dieses Büchleins bedienen wollen . . . . 1
2. Warum gehst du zum heiligen Abendmahl? . . 2
3. Gebet nach der Anmeldung . . . . . . 5
4. Gebetlied in der Beichtwoche . . . . . 8
5. Die Vorbereitungs-Predigt . . . . . . 10
6. Gebet um Segen zum Bibellesen . . . . . 14
7. Unterricht von der Beichte . . . . . . 15
8. Selbstprüfung vor dem erstmaligen Genuß des heiligen Abendmahls . . . . . . . . 17
9. Selbstprüfung mit Worten der heiligen Schrift . 22
10. Selbstprüfung über besondere Jugendsünden:
    - Leichtsinn . . . . . . . . . . 27
    - Umgang mit schlechter Gesellschaft . . . 28
    - Sünden der Unkeuschheit . . . . . . 29
    - Trägheit im Guten . . . . . . . 30
11. Gebet vor der Beichte . . . . . . . 32
12. Ernste Anmahnung zur Buße und Bekehrung . 33
13. Die Absolution . . . . . . . . . 37
14. Lieder von der Vergebung der Sünden . . . 39
15. Gebet nach der Beichte . . . . . . 42
16. Ein Wort der Ermahnung zur Persönlichkeit und zum Bekenntniß seiner Sünden vor Mitmenschen 45

Seite

17. Gebet am Morgen der Abendmahlsfeier . . 47
18. Betrachtungen über das heilige Abendmahl:
    1. als Gedächtnißmahl des Leidens und Todes Jesu . . . . . . . . . 49
    2. als Vereinigung mit Christo durch den Genuß des Leibes und Blutes JEsu . . . 53
    3. als eine Speise für das ewige Leben . . 55
    4. als eine Vereinigung mit den Brüdern . 56
19. Ein Wink über das äußere Betragen bei'm Genuß des heiligen Abendmahls . . . . . . 58
20. Gebet unmittelbar vor dem erstmaligen Genuß des heiligen Abendmahls . . . . . 60
21. Lied vor der ersten Abendmahlsfeier . . . 62
22. Seufzer während des Genusses des heiligen Abendmahls . . . . . . . . . 65
23. 24. Gebete nach dem Genuß des heiligen Abendmahls . . . . . . . . . 66
25. Lieder, welche am Communiontage gelesen oder gesungen werden können . . . . . 70
26. Wichtige Bibelstellen zur Betrachtung am Abend des Communiontages . . . . . . 78
27. Gute Vorsätze eines Abendmahlsgenossen . . 81
28. Gebet am Abend des Communiontages . . 82
29. Lieder für den Abend des Communiontages . . 84

## 1.

### An die jungen Abendmahlsgenossen, welche sich dieses Büchleins bedienen wollen.

Liebe junge Mitchristen! christliche Liebe gibt euch hier ein Büchlein in die Hände, welches euch dazu behilflich seyn soll, aus eurem bevorstehenden ersten Abendmahlsgenuß reichen und bleibenden Segen zu schöpfen. Zwar ist schon euer Confirmations-Unterricht darauf berechnet gewesen, euch zu würdigen Abendmahlsgenossen zu bilden, aber gerade Diejenigen unter euch, welche mit der theilnehmendsten Aufmerksamkeit diesem Unterrichte beigewohnt haben, und es sich vor allem Andern wichtig seyn ließen, denselben recht zu benützen, werden am lebhaftesten das Bedürfniß fühlen, die Hauptsache dessen, was in diesem Unterrichte vorkam, für sich in der Stille öfters zu wiederholen. Diesem Bedürfniß will nun dieses Büchlein entgegen kommen. Außerdem will es euch Anleitung geben, eure Gedanken und Gefühle, welche in der wichtigen Vorbereitungswoche auf das heilige Abendmahl euch beschäftigen, in Gebetsworte überzutragen. Ihr seyd freilich nicht an diese Worte gebunden, ihr dürfet in allewege auch eurer eigenen Worte euch bedienen, wenn ihr zum HErrn beten wollet, ja ich möchte euch sogar recht dringend bitten: gehet doch nicht eher zum Tische des HErrn, bis ihr an irgend einem einsamen Orte euch auf

eure Kniee niedergeworfen und den HErrn um ein neues, ihm wohlgefälliges Herz, und eben damit um die allerbeste und nöthigste Bereitung auf das heil. Abendmahl gebeten habt. Die Betrachtungen und Gebete dieses Büchleins, wenn sie mit Aufmerksamkeit und Andacht von euch gelesen werden, bieten euch gewiß Stoff genug dar zu einem solchen Gebete. Habt ihr aber einmal angefangen, mit euren eigenen Worten je nach der Gabe, die euch verliehen ist, zu beten, so setzet es doch fort, macht eine Gewohnheit daraus, lasset es euch zum täglichen Geschäft und Bedürfniß werden. Ich kann euch versichern, ihr werdet dadurch eines Segens theilhaftig werden, der unendlich mehr werth ist als Alles, was ihr auf irgend einem andern Wege erlangen könnet. Höret demnach auf meine Bitte und folget diesem wohlgemeinten Rathe. Der HErr, unser Gott, walte über euch mit Seinem Geiste und mit Seiner Gnade!

---

## 2.

### Warum gehst du zum heil. Abendmahl?

Du hast dich entschlossen, lieber Leser, am nächstkommenden Sonntage zum heil. Abendmahl zu gehen, und stehst vielleicht, wie es in deinem Wohnorte so gebräuchlich ist, eben jetzt im Begriff, solches deinen lieben Seelsorger wissen zu lassen. Du meldest dich bei ihm als ein Abendmahlsgenosse an. Aber hast du auch schon gehörig bedacht, was das auf sich hat? Mit Recht

fordert man für eine so wichtige Handlung, wie die Feier des Abendmahls ist, eine Vorbereitung mehrerer Tage. Schon das Geschäft der nothwendig vorangehenden Selbstprüfung ist keines von jenen, welche sich in wenigen Augenblicken abthun lassen. Es erfordert längere Zeit und eine geeignete Stimmung des Gemüthes. Du wirst daher wohl daran thun, wenn du jetzt schon mit demjenigen dich beschäftigest, was in der Stunde des Abendmahls-Genusses bei dir längst im Reinen seyn sollte. — Du solltest dich selbst genau kennen, du solltest wissen, warum du zum heil. Abendmahl gehst, was du da suchst und hoffest? Insbesondere die letzte Frage ist es, mit der du dich jetzt schon beschäftigen solltest. Warum gehst du denn zum heil. Abendmahl? Weil du unlängst confirmirt worden bist, und die Sitte es mit sich bringt, daß die Neuconfirmirten mit einander zum Tische des HErrn nahen? Oder weil eben die gewöhnliche Zeit wiedergekehrt ist, in welcher du der hergebrachten Ordnung nach diese Handlung auf's Neue vornehmen willst? Ich bin weit entfernt, jene Sitte zu tadeln, oder diese Ordnung zu mißbilligen; aber ich wünschte doch, daß noch etwas ganz Anderes und ungleich Wichtigeres zum Tische des HErrn dich riefe. Ich wünschte, daß eine lebendige Sehnsucht nach der innigen Vereinigung mit dem HErrn, wie sie allein bei diesem Mahle sich findet, dich drängen möchte, den Abendmahlsgenossen dich beizugesellen; ich wünsche, daß Hunger und Durst nach der Gerech-

tigkeit, die Er, und nur Er allein zu geben vermag, dich dorthin treibe. Ich wünsche, daß dich verlangen möchte nach jenem Frieden, welcher höher ist als alle Vernunft, und überhaupt nach all' jenen beseligenden Gaben, welche der Geist Gottes verleiht. Denn siehe, alles das, was die Welt gibt und was der Welt wohlgefällt, ist so gar vergänglich und hinfällig, daß du nothwendig etwas Besseres und Dauerndes haben solltest. Vor Allem bedarfst du der sichern Gewißheit, daß du bei Gott in Gnaden stehest, daß deine Sünden dir vergeben sind, und ihrer ewig nicht mehr gedacht werden soll. Denn „was hülfe es dich, wenn du die ganze Welt gewännest und dein eigen nennen könntest, du hättest aber ewigen Schaden an deiner Seele?“ Dieses Schadennehmen an der Seele aber droht uns viel mehr, als du vielleicht denken möchtest. Der wahrhaftige Gott sagt uns in Seinem heiligen Worte: „Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet; der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden!“ — Weißt du gewiß, daß du ihn gefunden hast, daß du noch heute darauf wandelst? Bist du wahrhaftig wiedergeboren durch den Geist Gottes? Ach, täusche dich doch ja nicht mit leerer Einbildung, mit eitler, vergeblicher Hoffnung! denn es folgt so gerne auf diese Täuschung eine ewige Reue. Benutze doch die jetzt angetretene Abendmahlswoche mit allem Fleiße dazu, deines Gnadenstandes recht gewiß zu werden. Kannst

du mit dir selbst über diese wichtige Sache nicht in's Reine kommen, so gehe zu deinem Seelsorger, sage ihm mit Aufrichtigkeit und Vertrauen, wie es bei dir steht, offenbare ihm deine Bedenklichkeiten, und Alles, was dich beunruhigt; gönne ihm einen Blick in die verborgene Tiefe deines Herzens, und bitte ihn um seinen Rath und Beistand. Manche Seele hat sich schon Monate und Jahre lang abgemüht und hat des rechten Friedens entbehrt, weil sie zu schüchtern und blöde war, sich irgend Jemand mitzutheilen. Ueberwinde du diese Schüchternheit und beeile dich, deinem sündekranken Herzen jene Heilmittel zu verschaffen, welche dir der wohlmeinende Beistand theilnehmender Liebe und gereifterer Erfahrung darbietet. Vor Allem aber säume nicht, dich mit ernstlichem Gebet und Flehen an jenen himmlichen Arzt zu wenden, welcher alle unsere Krankheit auf Sich genommen hat und bereit ist, denen Leben und ewige Gesundheit zu schenken, welche in wahrhaftem Glauben ihre Zuflucht zu Ihm nehmen. Sein Geist begleite dich durch dein ganzes Leben, insbesondere aber wolle Er dich jetzt lehren, ein würdiger und gesegneter Abendmahlsgenosse zu werden.

---

## 3.

### Gebet nach der Anmeldung.

Großer und wahrhaftiger Gott, der Du Herzen und Nieren prüfest, und Wohlgefallen hast an Aufrichtigkeit und Demuth! Ich er=

scheine jetzt vor Deinem Angesichte, um mich auch bei Dir zum heiligen Mahle anzumelden, bei dem ich mich nächstens mit meinen Mitchristen einfinden will. Ach, mögest Du mir den Zugang zu demselben eben so wenig wehren, als ihn die Kirche mir wehrt. Es ist ja freilich etwas ganz Anderes bei Menschen als bei Dir. Menschen sehen nur, was vor Augen ist, Du siehest das Herz an. Wie viele meiner Sünden sind meinen Mitmenschen unbekannt! Du kennest mich ja viel besser, als ich mich selber kenne. O möchte ich auch vor Dir als ein würdiger Abendmahlsgenosse erscheinen! Wolltest Du freilich nur Diejenigen sich nahen lassen, welche ohne alle Sünde wären, so weiß ich zum Voraus, daß ich wegbleiben müßte, und nicht wagen dürfte, meines Heilands Leib und Blut zu begehren. Aber ich weiß, daß Du nur Solche wegweisest, welche den Ernst der Selbstprüfung verschmähen, und sich nicht entschließen wollen, der Sünde zu entsagen. Ich weiß, daß Du in Deinem eingebornen Sohne JEsu Christo die Mühseligen und Beladenen mit der freundlichen Versicherung einladest, Du wollest sie erquicken. Daran hält sich denn mein Glaube und meine Hoffnung. Bin ich auch außer Stande, meine

Sünden ungeschehen zu machen, kann ich nicht darauf hoffen, mir selbst ein Gewand der Heiligkeit und Gerechtigkeit zu bereiten, das wohlgefällig wäre in Deinen Augen, so tröstet mich doch die Aussicht, daß Du bußfertige, reumüthige Sünder annimmst, daß Du der bekümmerten und zerschlagenen Herzen Dich erbarmst, daß Du das zerstoßene Rohr nicht vollends zerbrichst, und das glimmende Docht nicht vollends auslöschest, und Deinen Geist, der in alle Wahrheit leitet, der die Herzen erneuert und heiliget, denen verheißest, welche Dich darum bitten. So hoffe ich denn darauf, daß Du mir Alles geben, und in mir schaffen werdest was mir noch fehlt. Und ich komme eben deßwegen jetzt vor Dein Angesicht, um Dich zu bitten: hilf mir in dieser Woche zu einer recht gründlichen Vorbereitung auf das heil. Abendmahl, erleuchte mich mit deinem Geiste, damit alle Versäumnisse und Fehler meines bisherigen Lebens mir offenbar, und alle verborgenen Tücken meines verderbten Herzens mir bekannt werden. Segne zu dem Ende Alles, was ich in dieser Woche hören und lesen werde. Bewahre mich vor Allem, was mich zerstreuen und an der rechten Vorbereitung hindern könnte. Laß es dem Feind, der so geschäftig ist, Dein

Werk zu hindern, nimmermehr gelingen, mich von denjenigen Punkten abzuziehen, deren sorgfältige Betrachtung mir eben jetzt am nöthigsten wäre. O hilf mir doch dazu, daß ich würdig und geschickt werden möge, zu empfangen jene kostbarste Speise, jenen kostbarsten Trank, mit welchem Deine Christenheit gespeiset und getränket wird für's ewige Leben. Wasche, reinige mein Herz, schmücke es und bereite es zu Deinem Tempel; denn o wie selig werde ich mich preisen, wenn ich es erfahren darf, daß Dein eingeborner Sohn, mein hochgelobter Heiland, sich inniglich mit mir verbindet, so daß ich von nun an in Ihm bin, und Er in mir ist, und ich durch Ihn habe das ewige Leben in mir bleibend. Ach, HErr! erhöre mich um Deiner Güte willen! Amen.

---

## 4.

### Gebetlied in der Beichtwoche.

Mel. Mein Gott! das Herz ich bringe Dir.

Allsehender, nur Dir ist kund,
Was in den Herzen sey,
Du schaust hinein bis auf den Grund,
Und hassest Heuchelei.

Des Sünders Herz ist arg und flieht
Vor Deinem Angesicht,
Und weil Gott seine Tiefen sieht,
Will's zu dem Lichte nicht.

Sich selbst zu kennen, ist es blind;
  Stellst Du uns dann vor Dich,
So lernt es erst, was Sünden sind,
  Erschrickt und schämet sich.

Und wenn es seine Missethat
  Vor Dir bekennen soll.
So sucht es erst ein Feigenblatt, (1 Mos. 3, 7.)
  Und ist der Tücke voll.

Um Gnad' zu bitten, ist's zu stolz,
  Und will nichts unverdient,
Als wär' es nicht am Kreuzesholz
  Durch Christi Tod gesühnt.

HErr, wirk' Aufrichtigkeit in mir;
  Es ist Dir angenehm,
Daß sich des Sünders Herz vor Dir
  Zu beugen ja nicht schäm'.

Nimm weg der eignen Werke Ruhm,
  Ihr Ruhm ist lügenhaft,
Sonst hat Dein Evangelium
  An mir nicht seine Kraft.

Vor Deinem Aug' ist Alles bloß,
  Und Alles gar nicht rein;
Machst du uns denn die Sünde groß,
  So macht sie Niemand klein.

Was soll ich läugnen, was Du weißt,
  Und wie mein Herz mir schlug?
Das wär' vor meinem eignen Geist
  Ein schändlicher Betrug.

So gib mir nun ein solches Herz,
  Das sich nicht selbst betrügt,
Noch Dir (denn beichten ist kein Scherz)
  Mit falschem Munde lügt.

Du siehst auch, Vater, wie der Feind
Das Gute dämpfen will;
Wenn er mit Brüllen nicht erscheint,
Schleicht er als Schlange still.

Sieh' Du auch da als Vater zu,
Und was mich hindern kann,
Entferne bald und mache Du
Mich los von jedem Bann.

Mach mir das Herz von Allem frei,
Was meinem Vorsatz wehrt;
Gib, daß mein Beten brünstig sey,
Die Andacht ungestört.

Gib, JEsu, mir mein Herz, das Dich,
Und in Dir Gnade sucht;
Wem Gnade fehlt und rühmt doch sich,
Der ist vor Dir verflucht.

So geh' ich wie der Zöllner aus,
Der um Vergebung fleht,
Und dann gerecht und froh nach Haus.
Auch wie der Zöllner geht.

---

5.

## Die Vorbereitungs-Predigt.

Es ist bei uns die Sitte eingeführt, daß alle diejenigen Christen, welche im Sinne haben, zum Tische des HErrn zu gehen, vorher auch eine Vorbereitungs-Predigt anhören, in welcher der Prediger entweder von dem handelt, was zur Beichte gehört, also von der Selbstprüfung, von der Erkenntniß der Sünden, von Reue und Leidtragen über die Sünde, von der Abscheulichkeit und Verdammlichkeit der Sünde vor Gott, von

den traurigen Folgen der Sünde in Zeit und Ewigkeit, von der Nothwendigkeit einer gründlichen Wiedergeburt und Bekehrung u. s. w., oder aber von dem heil. Abendmahl und dessen wichtiger Bedeutung und großem Segen, oder auch von der schweren Verantwortlichkeit derer, welche unwürdig und ungeprüft zum Tische des HErrn gehen u. s. w. Daß diese Anordnung der Kirche eine sehr heilsame und zweckmäßige, und daß es somit wohlgethan ist, sie recht zu gebrauchen, liegt am Tage. Da jedoch der Prediger nicht in jeder Predigt den großen Reichthum evangelischer Wahrheiten erschöpfen kann, welcher von Communikanten beherzigt zu werden verdient, so möchte ich euch rathen, zwar immerhin diese Vorbereitungs-Predigt mit aller Aufmerksamkeit und Andacht anzuhören, aber euch damit doch nicht zu begnügen, sondern auch noch weitere Uebungen und Betrachtungen anzustellen, wozu ihr eben auch in diesem Büchlein Gelegenheit findet. Da ich voraussetzen darf, daß ihr Alle eine Bibel besitzet, oder doch gewiß in eurem Hause eine vorfindet, so ist es wohl überflüssig, daß ich euch alle diejenigen biblischen Abschnitte mit ausdrücklichen Worten hieher setze, welche ihr zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl lesen könntet; ich will mich daher darauf beschränken, euch diese kürzlich zu bezeichnen, damit ihr sie dann in eurer Bibel nachschlagen und dort lesen könnet. Nur das will ich noch erinnern, daß ihr bei jedem Abschnitte eure Aufmerksamkeit darauf richten sollt, wie ihr denselben zu eurer

Selbsterkenntniß und zur Stärkung eures eigenen Glaubens anwenden könnet. Bittet Gott, daß Er durch Seinen heil. Geist euch erleuchte, und das Verständniß euch öffne, bittet Ihn um ein demüthiges, bußfertiges und gläubiges Herz, bittet Ihn darum, daß ihr das, was ihr leset, in redlicher Einfalt auf euch selbst anwenden möget, als etwas von Gott an euch selbst Geredetes, dann wird es nicht fehlen, daß ihr großen Segen von solchem Bibellesen habt, und auch hiedurch in der Vorbereitung auf den Genuß des heiligen Abendmahls gefördert werdet. — Aus den hier folgenden Abschnitten möget ihr wählen, was Jedes nach seinen Umständen für das Tauglichste hält; die Ueberschriften zeigen euch, was ihr an jeder Stelle finden werdet.

Die Geschichte des ersten Sündenfalls, 1 Mos. 2, 16—18. 3, 1—21.

Die Geschichte des ersten Brudermords, 1 Mos. 4, 1—15.

Die Geschichte der Gesetzgebung auf Sinai, 2 Mos. 19, 1—20, 21.

Gebet eines über seine Sünde schwer Bekümmerten, Psalm 6. 38. 51. 102.

Seligkeit der Sündenvergebung, Ps. 32.

Bitte um Sündenvergebung, Ps. 85. 130.

Danklied für Gnadenwohlthaten Gottes, Ps. 103.

Bitte um Bewahrung vor Sünde, Ps. 141.

Ernste Aufforderung zur Buße, Jesaias 1, 1—20. 48, 1—22.

Gott verheißt Vergebung der Sünden, Jes. 43. 44. 49, 14—16. 54, 7—15.
Beschreibung der wahrhaftigen Buße, Jes. 58, 59.
Verheißungen für Bußfertige, Jerem. 3—18. Hesek. 18. 36, 25—27. Joel 2, 12—14.
Gebet bei großer Zerknirschung, Jer. Klagel. 3.
Bußgebet, Dan. 9.
Die Buße der Niniviten. Jon. 3.
Die Bergpredigt, eine vortreffliche Anleitung zur Selbstprüfung, Matth. 5—7.
Die Wiedergeburt, Joh. 3, 1—21.
Nachfolge Christi, Matth. 16, 24—27.
Nothwendigkeit der Versöhnlichkeit, um der Gnade Gottes froh werden zu können, Matth. 18, 21—33.
Wider die Heuchelei, Matth. 23, 1—33.
Die Geschichte des betenden Zöllners und Pharisäers, Luc. 18, 9—14.
Der verlorne Sohn, Luc. 15.
Die Geschichte der großen Sünderin, Luc. 7, 36—50.
Einsetzung des heil. Abendmahls, Matth. 26, 28—30. Marc. 14, 22. Luc. 12, 19. 1 Kor. 11, 13.
Seelenleiden JEsu in Gethsemane, Marc. 14, 32—42. Luc. 22, 34. 43.
Kreuzestod JEsu, Marc. 15, 15—39.
Abschiedsreden Jesu, Joh. 15—17.
Das Strafamt des heil. Geistes an Unredlichen, Apostelgesch. 5, 1—11.

Verzeichniß der verschiedenen menschlichen Sünden, ein Erinnerungsmittel an die eigenen Sünden, Matth. 15, 19. Röm. 1, 28—32. Gal. 5, 19—21.

Allgemeines Sündenverderben der Menschen, Röm. 3, 1—28. 5, 15—21.

Gott wohlgefällige Werke und Gesinnungen, Röm. 12, 1—21. Gal. 5, 22. Ephes. 4, 22—32. 5, 6, 1—20.

Der Genuß des heil. Abendmahls verpflichtet uns, abzulassen von der Sünde, 1 Kor. 10. 16—22.

Beschreibung der christlichen Liebe, 1 Kor. 13, 4—7. Koloss. 3, 12—17.

Evangelische Aufforderung zum Kampf gegen die Sünde, Hebr. 2, 1—4. 3, 12—14. 4, 11—16. 10, 22—31. 12, 25—29. Jak. 2, 10. 11. 17—26. Offenb. Joh. 3, 17—21.

---

## 6.

### Gebet um Segen zum Bibellesen.

HErr, rede Du mit mir, denn Du hast Worte der Wahrheit; rede Du mit mir, denn Du hast Worte der Liebe; rede Du mit mir, denn Du hast Worte des Trostes, Worte der seligsten Hoffnung. Denn schweigst Du, so ist meine Seele Dunkelheit und Nacht; schweigst Du, so ist meine Seele kalt, so empfinde ich keinen Frieden, so zittere ich, und bin nichts als Furcht. Dein Wort allein kann das Auge

meines Verstandes öffnen, daß ich schaue Dein Geheimniß, und erkenne das Gebot Deines Willens. Dein Wort allein kann Liebe und Kraft geben, daß ich thue, was Dir wohlgefällig und mir und meinen Brüdern heilsam ist. Rede, HErr und Vater! Dein Kind hört; es sehnet sich nach Licht, seufzet nach Wärme, verlangt nach Kraft, bittet um Trost und Ruhe. Ach, gib mir nach Deiner Gnade, was ich bedarf. Laß die Worte Deines heiligen Buches zu Kraft und Leben für mich werden, erleuchte dadurch meinen Verstand, zerstreue alle thörichten Vorurtheile, und laß mich die Wahrheit erkennen in ihrem reinen, hellen Lichte, wecke mich aus dem Schlaf der Sünde, bekehre mich zu Dir, dem lebendigen Gott, ja, laß mich hinnehmen aus deiner Fülle Gnade um Gnade! Amen.

---

## 7.

### Unterricht von der Beichte.

Die evangelische Beichte ist diejenige kirchliche Handlung, da ein Christ im Bewußtseyn und Gefühle seiner Sünden in öffentlicher Kirche sich vor seinem Seelsorger, vor Gott und vor der christlichen Gemeine als einen Uebertreter der Gebote Gottes bekennt, und zugleich sein Verlangen ausspricht, durch das Blut JEsu Christi gereinigt zu werden von seiner

Missethat, und zu empfangen den Trost der Vergebung. Es ist somit ein Unterschied zwischen der Ohrenbeichte in der katholischen Kirche, und der evangelischen Beichte. Bei jener wird eine namentliche Herzählung aller einzelnen, von den Beichtenden jemals begangenen Sünden gefordert, und nur für die auf diese Weise bekannten Sünden die Vergebung zugesichert, hier dagegen genügt ein allgemeines Sündenbekenntniß, da es ja unmöglich ist, daß ein Mensch alle seine Sünden aufzählen kann, und doch für alle seine Sünden, auch für diejenigen, welche ihm selbst unbekannt sind, Vergebung bedarf. Ehedem war es bei uns gewöhnlich, daß einer von den Beichtenden im Namen aller Uebrigen eine Beichte aussprach; jetzt aber spricht sie der Geistliche, und die Beichtenden erklären mit ihrem gemeinschaftlichen lauten Ja! die Uebereinstimmung mit dem von ihm ausgesprochenen Bekenntniß; diese äußerlichen Formen sind aber nicht die Hauptsache, welche vielmehr darauf beruht, ob man bei der Beichte ein wahrhaft bußfertiges Herz hat; denn nur solchen kündigt der Geistliche im Namen des dreieinigen Gottes Gnade und Vergebung an, während er den andern Allen bezeugt, daß ihre Sünden auf ihnen bleiben, und sie um ihrer äußerlichen Theilnahme an der Beichthandlung willen, oder wegen des darauf folgenden Genusses des h. Abendmahls keine Hoffnung auf Vergebung sich machen dürfen, vielmehr das Gericht Gottes und den Fluch zu erwarten haben, welcher den unwürdigen Abendmahlsgenossen gedroht ist. Ihr sehet hieraus, daß auch schon bei

der Beichte Alles darauf ankommt, mit welcher Herzensfassung man dazu nahet. Wie kommen wir aber zu der Herzensfassung, welche vor dem angedrohten Fluche uns bewahrt, und den verheißenen Segen uns sichert? Auf keinem andern Wege als durch eine nach dem Worte Gottes eingerichtete Selbstprüfung. Darauf werden euch auch eure Seelsorger in den Vorbereitungs-Predigten und Beichtreden immer fort hinweisen, darauf sollen euch auch die oben bezeichneten Bibelstellen hinführen, und werden euch ohne Zweifel auch hingeführt haben, wenn ihr sie anders mit dem rechten Sinne gelesen habt. Indeß möchte es nöthig seyn, noch mehr in's Einzelne zu gehen, damit ihr das Gesetz Gottes noch bestimmter auf euer Herz und Leben anwenden lernet, und Gelegenheit findet, die einzelnen Sünden kennen zu lernen, durch welche ihr Gott beleidigt habt. Hiezu sollen nun die folgenden Betrachtungen, Gebete und Lieder dienen, deren der eine Theil ohne Unterschied für Alle berechnet ist, während ein anderer denjenigen Gelegenheit zur Selbstprüfung gibt, welche für nöthig erachten, sich über einzelne Gattungen von Versündigungen noch besonders zu prüfen.

---

## 8.

## Selbstprüfung vor dem erstmaligen Genuß des heil. Abendmahls.

Da ich mich nunmehr entschlossen habe, von dem mir durch meine Confirmation gewordenen

Vorrechte Gebrauch zu machen, und im Kreise meiner ältern Mitchristen mich zum ersten Mal am Tische des HErrn einzufinden, um seinen Leib und Sein Blut zu genießen, so fühle ich, wie nöthig es ist, eine recht gründliche Prüfung meines Herzens und Lebens anzustellen. Wie wahr und wie ernst mahnt mich dazu das Wort des Apostels: „Wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht!“ Ach, mein Gott und Heiland, bewahre mich doch vor dieser schweren Sünde, und laß den Fluch eines unwürdigen Abendmahlgehens nie auf mein Gewissen kommen! Stehe mir daher bei, selbst das Geheimste und Verborgenste meines Lebens zu erforschen, erleuchte mit Deinem Geiste alle Winkel und Falten meines Herzens, rufe mir alle und jede meiner Verschuldungen in's Andenken, und laß mich die Abscheulichkeit der Sünde recht lebhaft fühlen. Laß mich meine Sünden gerade in dem Lichte betrachten, in dem Du, o Allerheiligster, sie betrachtest, und sie mir dereinst vorstellen wirst, wenn ich vor Deinem Richterstuhle erscheinen muß. Ja, HErr, schone meiner nicht, sondern demüthige mich so lange und so ernstlich, bis ich zu der Armuth im Geist und zu der Reue und Zerknirschung gelange, in der ich wohlgefällig bin vor Dir, und theilhaftig werden kann Deiner Gnade und Vergebung!

Wo soll ich aber anfangen, um mich selbst recht kennen zu lernen? Wie weit muß ich zurückgehen in der Erforschung meines Lebenswandels, um die erste meiner Sünden aufzufinden?

Ach, HErr, ich bin in Sünden empfangen und geboren, das Gesetz der Sünde hat sich geregt in meinen Gliedern von Mutterleibe an, und ehe ich noch Dein heiliges Gesetz kannte, ward ich den Einflüssen einer bösen und verderbten Welt ausgesetzt. Leider nur zu früh offenbarten sich in meinem Herzen Eigensinn, Eigenliebe, Eitelkeit, Unreinigkeit, Neid, Mißgunst, Schadenfreude und dergl. Wie manche Mühe hatten meine Eltern (Erzieher) mit mir, um diesen bösen Trieben meines Herzens Widerstand zu leisten, wie oft hat mein Ungehorsam sie beleidigt und betrübt, wie schwer wurde es ihnen durch mich gemacht, mich zu dem anzuhalten, was gut ist, wie vielmal kränkte ich meine Geschwister und Gespielen! Ich ward endlich zur Schule geführt, und hätte dafür täglich Dir danken sollen, daß Du mir vor tausend andern Kindern die erwünschte Gelegenheit gabst, Solches zu lernen, das mir für Zeit und Ewigkeit hätte nützlich werden können. Aber ach! wie träg war ich oft, wie muthlos und verzagt; wie undankbar für die große Wohlthat eines christlichen Schulunterrichts! Wie oft erschwerte ich meinen Lehrern ihr mühseliges Amt, achtete mehr auf die Stimme meines unartigen Herzens und meiner leichtsinnigen Mitschüler, als auf die heilige Stimme Deines Wortes. Und wenn ich auch lernte, und mir Mühe gab, meine Aufgaben zur Zufriedenheit der Eltern und Lehrer zu erfüllen, so geschah es doch mehr aus Eitelkeit oder aus Eigennutz, denn aus Furcht und Liebe zu Dir. Es war mir lange nicht genug daran gelegen, meine

Schulzeit so zu benützen, wie ich sie um meines ewigen Heiles willen hätte benützen sollen. Manche Stunde gieng unbenützt vorüber, und kann nun nicht mehr zurückgebracht werden. Manches unnütze, leichtsinnige Wort habe ich geredet, Dich dadurch beleidigt, und mir und Andern geschadet. Dennoch ist ihrer keines vor Dir vergessen. Unartige Scherze, leichtsinnige Betheurungen, Schimpf- und Scheltworte, Lügen und Flüche, ach, welch ein Greuel müssen sie seyn in Deinen Augen! O daß ich immer an Dich, o Gott! gedacht, vor jedem Worte mich besonnen hätte, ob es auch recht sey vor Dir. Was soll ich denn nun anfangen, da so viel solcher sündhaften Worte wider mich zeugen, da überhaupt meiner Sünden und Uebertretungen so viele sind? Was soll ich anfangen, da ich fühle, welch' schreckliche Gewalt Satan, Welt und Sünde über mich haben, und wie schwach dagegen mein Widerstand ist in den Stunden der Versuchung? Was soll ich anfangen, da ich mich täglich mehr überzeuge, daß mein ganzes Wesen von der Sünde vergiftet, und mit Abneigung gegen Dein heiliges Gesetz erfüllt ist? — Ach, mein Gott! gehe nicht in's Gericht mit mir, vergilt mir nicht nach meiner Missethat! Gib dem unfruchtbaren Baume noch eine längere Frist. Wende nochmals Deinen Fleiß an mich, und hilf mir dazu, Früchte der Gerechtigkeit zu tragen, die da bleiben für's ewige Leben. Gib mir ein neues Herz und einen neuen, gewissen Geist. Wie könnte ich mit diesem verderbten, die Sünde liebenden Herzen vor Dir erscheinen! Reiße heraus diese böse Wurzel,

und pflanze dagegen Keime des ewigen Lebens in mein Herz. Siehe, ich übergebe mich Dir zum ganzen, völligen Eigenthum, ach mache doch Etwas aus mir zum Preise Deines heiligen Namens. Habe ich mich noch nicht genug vor Dir gedemüthiget, so demüthige mich noch mehr, vernichte all' meinen eigenen Ruhm, und herrsche Du allein in mir mit Deinem Geiste und mit Deiner Gnade. Nimm mich in Deine Führung und Zucht, verordne Du mir die Arznei, die mich gesund machen kann von Schaden und Sünde, und sollte sie auch noch so bitter seyn. Sey der Pfad, den Du mich führen willst, noch so steil und dornig, sey die Last, die Du mir aufzulegen für gut findest, noch so schwer, ich will mich von Dir führen lassen, ich will es hinnehmen und tragen, was Du befiehlst, nur rette, rette meine arme Seele vom Verderben. Laß sie nicht verloren gehen und verdammt werden zur Hölle. Ich bin es freilich nicht werth, daß Du Dich meiner so annimmst, aber ich vertraue auf Deine Gnade, auf Deine große Barmherzigkeit und Leutseligkeit. Ich halte mir vor Deine theure Verheißung, daß Du das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, und das glimmende Docht nicht auslöschen wollest, ich getröste mich dessen, daß Du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Nun so laß denn auch mich Dir leben, Dir dienen, Dir leiden, und einst selig sterben in Dir. Ach erhöre mich um Deiner Güte willen! Amen.

---

## 9.

## Selbstprüfung mit Worten der heiligen Schrift.

Habe ich den HErrn, meinen Gott, geliebet von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe? Habe ich allezeit — besonders Morgens und Abends — in allen Dingen meine Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden lassen? Habe ich meine Gebete im Namen JEsu verrichtet, ohne zu zweifeln? betete ich gläubig, ernstlich und anhaltend? Habe ich Gott, vor dem Alles offenbar, vor dem die finstere Nacht ist wie der helle Tag, stets vor Augen und im Herzen gehabt, und im Andenken an Ihn mich stets gehütet, in eine Sünde zu willigen? Habe ich von ganzem Herzen mich auf Ihn verlassen, und stets alle meine Sorgen auf Ihn geworfen? Habe ich mich gehütet vor dem Geiz, welcher ist eine Abgötterei-Sünde, und nie der thörichten und gefährlichen Einbildung mich hingegeben, als könnte ich zugleich Gott dienen und dem Mammon? Habe ich vor Allem Ihn gefürchtet, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle? Habe ich Seinen Namen nie mißbraucht durch Fluchen und unnöthiges Betheuern? Gedachte ich des Sabbathtages, um ihn zu heiligen; war's mir die größte Lust, im Hause meines himmlischen Vaters zu seyn, und Sein Wort zu hören? war es meine Freude, Ihn zu loben in den Versammlungen der Gerechten? Forsche ich täglich in der Schrift; ließ ich es nie an dem Gebete fehlen: „öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wun-

der in Deinem Gesetz?« Suchte ich mein Heil einzig in dem Namen JEsu, der über alle Namen ist, und der einzige Grund unserer Seligkeit? Habe ich Alles für Schaden geachtet gegen der überschwenglichen Erkenntniß JEsu Christi, und war mir über Alles daran gelegen, zu wachsen in Seiner Gnade und Erkenntniß? Hab' ich mich nie Seines Namens geschämt, und mich bei jeder Gelegenheit freimüthig zu Ihm bekannt? Liebte ich um Seinetwillen auch meine Brüder? That ich aus Liebe Alles, was ich wollte, daß mir die Leute thun sollten, auch ihnen? Liebte ich sie wie mich selbst? Liebte und ehrte ich meine Eltern, Anverwandten, Lehrer, Vorgesetzten und Obrigkeit mit der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit, die vor Gott angenehm ist? Habe ich nie zu weit gegriffen, nie meinen Bruder übervortheilt, und fremdes Gut mit Unrecht an mich gebracht? Habe ich auch schon mit Hungrigen mein Brod getheilet, Durstige getränket, Bekümmerte getröstet und überhaupt Elenden aller Art Barmherzigkeit in dem vollen Maße erwiesen, als ich wünschen muß, daß sie mir von Gott zu Theil werde? Hab' ich nie Böses mit Bösem, nie Scheltwort mit Scheltworten vergolten, vielmehr meine Feinde geliebt, für sie gebetet und ihnen Gutes erwiesen? Habe ich meinen Beleidigern von Herzen vergeben und mich bemüht, so viel an mir war, mit allen Menschen Frieden zn halten? Habe ich mich stets bemüht, meinem Nächsten zu gefallen zum Guten, zur Besserung, und sie geliebet nicht nur mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit? War ich den Lügen gram, und

redete ich immer die Wahrheit? Habe ich vor lieblosem Richten und noch mehr vor Verläumdung mich gehütet? Hielt ich mich gerne herunter zu den Niedrigen, und verachtete Keinen neben mir? War ich nicht geizig nach eitler Ehre, habe ich, was ich schuldig war, nicht etwa bloß darum gethan, um von den Menschen gesehen zu werden? — Habe ich nicht oftmals getrachtet nach dem, das auf Erden ist? Habe ich nicht oft gegen Deinen Sinn, o JEsu, gesorgt und gefragt: Was werde ich essen, was werde ich trinken, womit werde ich mich kleiden? Gieng nie mein offenes oder verborgenes Wirken oder Wünschen darauf hin, Schätze zu sammeln auf Erden, und hienieden mir Hütten zu bauen, statt am Ersten zu trachten nach dem himmlischen Reiche Gottes? Hütete ich mich, daß mein Herz nicht beschwert werde mit Fressen und Saufen, sondern trachtete ich meinen Leib zu betäuben, und ihn zu zähmen, daß ich nicht verwerflich werde? pflegte ich ihn wohl, um Leben, Gesundheit und Kraft zu erhalten, aber hütete ich mich vor Ueberfluß und Nascherei, und vor Allem, was den Leib geil macht? Hegte ich Abscheu vor aller Befleckung des Fleisches und des Geistes; enthielt ich mich sorgfältig aller fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, eingedenk, daß mein Leib ein Tempel des heiligen Geistes seyn soll, und daß Gott den, der diesen Tempel verdirbt, auch verderben wird, und daß Jeder, der auf das Fleisch säet, vom Fleische das Verderben ernten wird? Gieng ich nicht mit dem großen Haufen den breiten Weg, der zur Ver-

dammniß abführet? Bedachte ich stets, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist, daß Niemand zwei Herren dienen kann, und daß, so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters —? Saß ich nie mit Lust und Wohlbehagen, wo die Spötter sitzen, hab' ich mich nie zu leichtfertiger und unzüchtiger Gesellschaft gehalten, sondern die Rechtschaffensten und Frömmsten zu meinen Freunden mir erwählt? Lebte ich in der Ueberzeugung, daß ich hienieden keine bleibende Stätte habe, und Gott einst alle unsere Gedanken, Worte und Werke vor Gericht bringen, und Jeder dort einst empfangen wird, je nachdem er bei Leibesleben gehandelt hat, es sey gut oder böse? Habe ich mich der Züchtigung des Allmächtigen nicht geweigert; war ich nicht verzagt, wenn Er strafte, sondern geduldig in Trübsal und fröhlich in Hoffnung, stets eingedenk, daß unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, und daß die Leiden dieser Zeit nicht werth sind der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden? — — Und was ist nun das Ergebniß aller dieser Fragen? Ach, auf wie viele könnte ich nur mit Scham und Reue antworten, wie Vieles kommt zusammen, das mich verdammet, und meine Verschuldung häufet vor Gott! Geht es mir doch wie dem verlornen Sohne, daß ich bekennen muß: mein Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor Dir, und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich Dein Kind heiße! — daß ich ausrufen muß mit jenem Zöllner im Tempel: Ach Gott, sey mir Sünder gnädig!

O vertilge meine Missethat wie eine Wolke, und meine Sünde wie einen Nebel. Gehe nicht in's Gericht mit Deinem Knechte, denn wie kein Lebendiger, bin auch ich nicht gerecht vor Dir. Wolltest Du Rechnung mit mir halten, ich könnte auf Tausend Dir nicht Eines antworten. Täglich habe ich Dich beleidigt, und unzählige Mal Deine heiligen Gebote übertreten. Ach, verwirf mich nicht von Deinem Angesichte, wiewohl ich es tausend Mal verdient hätte! Laß Gnade für Recht ergehen, siehe nicht an meine Sünde und Ungerechtigkeit, sondern die Gerechtigkeit, die Dein lieber Sohn JEsus Christus mir theuer erworben und geschenkt hat. Laß mich in Ihm schuldlos und gerecht erfunden werden. Kleide mich in Seine Gerechtigkeit, und segne mir zu dem Ende den bevorstehenden Genuß Seines h. Abendmahls. Blicke ich auf meine Sünden, auf mein verderbtes Herz, auf Zorn und Strafe, die ich verdient, so kann ich freilich nicht denken, daß ich ein würdiger Genosse jenes Mahles sey, aber Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß der Gottlose sich bekehre und lebe. So bekehre mich denn, bekehre mich zu Dir, dem lebendigen Gott, wasche mich durch das Blut Deines Sohnes Jesu Christi, meines einigen Mittlers, von meinen Sünden, daß ich rein werde, heile mich durch Ihn von meinen Gebrechen, gib mir ein neues Herz und einen neuen, gewissen Geist. Versetze mich in das Reich Deiner heilsamen, göttlichen Gnade, und laß mich wandeln in den Fußstapfen meines Heilandes, laß mich wandeln in rechtschaffener Gerechtigkeit, und Fleiß

thun, meinen Beruf und meine Erwählung immer fester zu machen, treulich zu kämpfen den Kampf, der mir verordnet ist, und auszuharren bis an's Ende. Ach HErr, erhöre mich um Deiner großen Barmherzigkeit willen! Amen.

---

## 10.

## Selbstprüfung über besondere Jugendsünden.

### Leichtsinn.

Mein Gott! o Du allwissender Herzenskündiger, ich habe mich jetzt in die stille Einsamkeit zurückgezogen, um ferne von dem Geräusche und Getreibe der Welt eine sorgfältige Prüfung meiner selbst anzustellen, und mich genauer kennen zu lernen. O stehe mir bei in diesem Geschäfte. Hilf mir alle zerstreuenden, störenden Gedanken entfernen. Lehre es mich doch erkennen, wie sehr ich mich durch die Sorglosigkeit, in welcher ich bisher dahin gegangen bin, versündigt habe, decke es mir doch auf, wie groß die Gefahr der Seelen sey, die so wenig an die Ewigkeit und an die Nothwendigkeit einer frühen Bereitung darauf denken, stelle mir vor Augen die Sündhaftigkeit unnützer Reden, thörichter Handlungen und muthwilliger Vergeudung der kostbaren Gnadenzeit. Laß mich bedenken, daß es mir einst nichts helfen kann, daß die Menge derer groß war, mit welchen ich den Pfad der Sünde und des Verderbens wandelte, daß vor Deinem Richterstuhle alle jene Ausflüchte und Entschuldigungen nichts gelten,

mit welchen die Welt ihre Eitelkeit und Unbußfertigkeit entschuldigt. Wecke mich doch recht auf aus dem Schlafe der gefährlichen Sicherheit und der Unbekanntschaft mit mir selbst und mit Dir. Mache mich fest und treu in meinen Entschließungen, und laß mich mit Ernst dem Kleinode nachjagen, das Du denen, welche Dich lieben, aufbehalten hast im Himmel! Amen.

## Umgang mit schlechter Gesellschaft.

Wer sind meine Freunde und Gespielen? Das Sprüchwort sagt: Gleich und gleich gesellt sich gern; darum wird wohl die Gesellschaft, die ich am häufigsten suche, in der mir am wohlsten ist, ein richtiger Spiegel meines Herzens seyn. Aber warum ist mir's oft so langweilig bei ernsten und gesetzten Freunden, warum finde ich so viel an ihnen zu tadeln, warum bin ich so geneigt, ihren Ernst für Heuchelei anzusehen, ihre Gewissenhaftigkeit, ihre Zucht und Frömmigkeit zu verlachen und zu verspotten? Ist es nicht darum, weil mein eigenes Herz noch nicht recht gefaßt ist, weil ich selbst noch nicht erfahren habe, was es um den Ernst der Gottseligkeit ist, weil ich Gott noch nicht liebe von ganzem Herzen und von ganzer Seele, und Seine Gebote mir eher verhaßt sind als angenehm, weil so oft der Gedanke sich in mir regt: ach, wenn nur die Sünde nicht verboten wäre, wenn man nur nicht von dem verbotenen Baume sich Tod und Verderben äße! Warum bin ich dagegen so gerne da, wo Afterreder und Splitterrichter, wo leichtsinnige Scherze, Possen

und Narrentheidungen gehört, wo unzüchtige Lieder gesungen werden, wo man mit sündhaftem Spiel Zeit und Geld vergeudet, wo man der Unmäßigkeit im Essen und Trinken sich rühmt, wo man über die Gebote der Eltern, der Lehrer und der Obrigkeit sich frech hinwegsetzt, und die Sünde als eine erlaubte, ja sogar löbliche Sache betrachtet? Sollte ich nicht fliehen eine Gesellschaft, wo man sich kein Gewissen daraus macht, ganze Nächte zu durchschwärmen, um böser Lust zu fröhnen, und andere Gesellschaft suchen, sollte ich nicht vor Allem den HErrn bitten, daß Er mir Freude an besserem Umgang schenken möchte! Wie tauge ich in die alleredelste, heiligste Gesellschaft — wie tauge ich zum Tische des HErrn, wenn ich nicht auch zu jeder andern Zeit die Gemeinschaft der Heiligen suche? —

## Sünden der Unkeuschheit.

Das Wort Gottes sagt mir: „mein Leib soll ein Tempel des heiligen Geistes seyn, meine Glieder Waffen der Gerechtigkeit;" da ich nun entschlossen bin, meinem HErrn vor Seinem Tische unter die Augen zu treten, wie kann es mir da gleichgültig seyn, ob mein Herz geschmückt ist zu Seinem Tempel, und die Glieder meines Leibes unbefleckt? Er ist heilig und rein, die Sünde aber ein Gräuel vor Ihm. Darum auch kein Hurer oder Unreiner Theil hat an Seinem Reiche; denn Gott wird sie richten, und ihnen ihren Theil geben in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt. Wie wichtig

ist da die Frage: wie wird Er mich ansehen? Er weiß, was keines Menschen Auge gesehen, keines Menschen Ohr gehöret hat. Auch die Werke der Finsterniß sind nicht verborgen vor Seinen Augen. Er sieht mir in's Herz hinein, jedes unreine Bild, jeder unlautere Gedanke, jede unkeusche Begierde, welche sich darin findet, ist Ihm bekannt. Es ist daher nöthig, daß ich mich mit Ernst darüber prüfe, ob die stille Einsamkeit, ob die finstere Nacht keine Klage wider mich hat, ob mein Gewissen rein ist insbesondere von Sünden der Unkeuschheit, welche die Waffen der Gerechtigkeit zu Hurengliedern mißbraucht, den Tempel des heiligen Geistes entweiht, den Frieden der Seele stört, die Gesundheit untergräbt, die Kraft des Körpers und des Geistes schwächt, und das Leben verkürzt. Bin ich auch in diesem Punkte nicht rein von Missethat, ach wie nothwendig ist es, daß ich eile, mich zu meinem Erlöser zu wenden, daß Er auch von diesen schrecklichen Schulden, von diesen schmählichen Banden mich frei mache, daß Er, mein Arzt, auch von dieser unglückseligen Krankheit mich heile.

## Trägheit im Guten.

Die Güte meines getreuen Gottes hat mich mit allerlei Kräften und Gaben des Körpers und des Geistes ausgerüstet: als ein treuer Haushalter, der alle Zeit und Stunden der bevorstehenden Rechenschaft gewärtig ist, sollte ich Alles, was mir anvertraut ist, zur Ehre meines Gottes, zum Heil meiner unsterblichen Seele und zum Wohl meiner

Mitmenschen anwenden; in aufrichtiger Dankbarkeit und Liebe sollte ich mich stets als einen eifrigen, unverdrossenen Diener Gottes erweisen. Die bisher durchlaufene Lebensbahn hätte mir bereits mannigfaltige Gelegenheit dargeboten, mir einen Schatz zu sammeln im Himmel, und eine Saat auszustreuen, welche eine reiche Freudenernte in der Ewigkeit erwarten ließe. Aber wie? Habe ich wirklich die Gelegenheit so benützt, wie ich sie hätte benützen sollen und können? Gleiche ich nicht in manchem Betracht jenem faulen Knechte, der sein Pfund im Schweißtuche vergrub? Und woher kommt es wohl, daß ich zu irdischen Geschäften und zu sinnlichen Zerstreuungen und Vergnügungen so viel Lust und Trieb habe, und so bald wieder ermatte bei der Ausführung der guten Vorsätze, meinem HErrn zu dienen? Woher der Widerwille gegen das Gebet und das Sattseyn bei geistlichen Betrachtungen und Uebungen? Ach, welch' einen großen Theil der kostbaren Gnadenzeit habe ich vertändelt und verträumt! Mein träges Herz ist vor Gott mit großer, schwerer Schuld beladen. Und diese Schuld wird sich häufen, wird bald mit unerträglicher Schwere auf mir lasten, wenn es nicht anders und besser wird. Darum, o HErr, mein Gott, erbarme Dich über mich, und gib mir neues Leben, neue Kraft, wecke Du mich auf, ermuntere meine schlummernden Sinne, und laß mich eilen, meine schnell vorübereilende Gnadenzeit treuer zu benützen. Es ist ja traurig genug, daß ich schon einen so großen Theil derselben verloren

habe; ach hilf mir doch, belebt von Deinem Geiste, eine fruchtbare Rebe werden, die nimmermehr verdorret und weggeworfen wird, sondern je länger je reichlichere Frucht trägt! Amen.

---

## 11.

### Gebet vor der Beichte.

Großer und heiliger Gott! unerträglich ist Dein Zorn, welchen Du allen muthwilligen Sündern dräuest; aber unermeßlich ist Deine Gnade, welche Du allen bußfertigen Sündern verheißen hast. Darum rufe ich aus der Tiefe, HErr! zu Dir, erhöre meine Stimme, laß mein Flehen vor Dich kommen, und vergib mir alle meine Sünden. Denn Du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du hast keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe. Darum sey mir gnädig, HErr, und hilf mir, daß ich durch Deine Gnade mich zu Dir bekehre, und laß mich nicht sterben, sondern leben. Du willst ja nicht, daß Einer soll verloren gehen, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. Darum erbarme Dich meiner, mein Gott, und vergib mir alle meine Sünden, der ich mich in wahrer Buße von der Finsterniß zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu Dir kehre.

Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern nach dem Reichthum Deiner Gnade in JEsu Christo. Sey mir gnädig nach Deiner Güte und tilge alle meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden, um JEsu Christi, Deines Sohnes, meines Heilandes willen, so will ich Deinen Namen rühmen, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Amen.

---

## 12.

### Ernste Anmahnung zur Buße und Bekehrung.

Die Bekehrung ist unter allen Dingen für den Menschen das Nothwendigste. Der Heiland sagt: „Wenn ihr euch nicht bekehret, so werdet ihr Alle umkommen.“ Zwar hat von Anfang an der Teufel sammt seinen Werkzeugen an nichts mit größerer Arglist gearbeitet, als diese Wahrheit zu entkräften, oder noch lieber zu vernichten. Aber es bleibt dabei, was der Sohn Gottes redet: Sünder, wenn du dich nicht bekehrst, so gehst du verloren, ewig verloren. Was ist Bekehrung? Wenn man sein Glaubensbekenntniß, seinen Katechismus im Kopfe hat, ja wenn man die ganze Bibel auswendig wüßte und tausend Lieder dazu, wenn man von Jugend auf keine Kirche versäumt hätte, pflichtlich sein Abendgebet und Morgengebet verrichtete, so wäre das Alles allein noch keine Be-

kehrung. Wer nichts hat als dieses, der geht mit all' diesem verloren. Wenn man gute Eindrücke von der Wahrheit fühlt, manchmal bis zu Thränen gerührt wird, gerne etwas Gutes hört, die groben Sünden meidet, vor den Menschen ehrbar wandelt, Andern Gefälligkeit erweiset, sich leutselig und friedsam zu betragen weiß, seine Berufsgeschäfte treulich besorgt, und was dergleichen mehr ist, wenn man so viel Erkenntniß des in Christo erschienenen Heils besitzt, daß man den Bekehrungsweg gleichsam an den Fingern herzählen kann, so ist man deßwegen doch noch nicht bekehrt. Wenn man's dabei bewenden läßt und nicht weiter geht, so hat man näher zur Hölle als zum Himmel. Du kannst alle diese Tugenden an dir haben, oder zu haben meinen, und dabei doch vor Gottes Augen ein todter Sünder, ein Heuchler, ein Hurer, ein Lügner, ein Dieb, ein Mörder seyn; denn Gott sieht auf's Herz, und nur Solche, die reines Herzens sind, werden Gott schauen und Sein Reich ererben. Nimm alle Kraft, die in dir wohnt, zusammen, thue, so viel du kannst, du wirst doch dein Herz, dein böses, unreines Lügenherz nicht selbst reinigen, und die Feindschaft gegen Gott, die von Natur darin wohnet, nicht austreiben, noch dir eine Liebe zu Gott geben können. So wenig ein Mohr seine Haut, und ein Tiger seine Flecken ändern kann, so wenig kannst du aus dir selbst die Finsterniß zu Licht, deinen Tod zum Leben, deine Lüge zu Wahrheit, deinen Unfrieden zu Frieden machen; denn du hast ja diese Güter von

Natur nicht in dir, wie willst du sie also dir selbst geben? Du bist, höre es, ein von Gott abgefallener, des Todes würdiger Sünder, der ohne Gottes Hilfe und Erbarmen ewiglich im Tode bleiben muß. Daß wir das aber nicht gerne hören, sondern wegleugnen, wegdisputiren, vergessen und zudecken wollen, das gehört mit zu unserem traurigen Verfall und Hochmuth, in welchem der Mensch die Finsterniß mehr liebt als das Licht, und das Licht gerne zur Finsterniß, die Finsterniß aber zum Licht machen will. Nun aber muß bei dem Allem der Mensch sich doch bekehren, er muß aus allem diesem Verderben herauskommen, und ganz anders werden, wenn er selig zu werden begehrt. Gott selbst fordert das, und bleibt ewig bei dieser Forderung. Was ist also Bekehrung? Es ist die von Gott selbst geforderte gänzliche Veränderung des bösen Herzens, die ernstliche Umkehr vom Bösen zum Guten, vom Sündendienst zum Gehorsam der Wahrheit, von der Gottlosigkeit zur Gottseligkeit, vom Krieg zum Frieden, von der Unruhe des Herzens zur Ruhe, von der Trostlosigkeit zur Fülle des Trostes, von der Traurigkeit zur Freude, vom Tod zum Leben, vom Satan zu Gott und JEsu Christo. Was in aller Welt wäre dem Sünder nothwendiger als diese Herzensveränderung? Daß Millionen Menschen, die sich Christen nennen, dieses vernachlässigen, kommt nur daher, weil sie blind sind, weil sie die gefahrvolle Schrecklichkeit ihres Zustandes nicht einsehen. Die meisten nehmen sich eher Zeit, an

Alles zu denken, als an dieß Eine, was Noth thut. Wer aber dem heiligen Geiste stille hält, daß Er ihm die Augen der Seele aufthun kann, wer sich dann so erblickt, wie er von Natur ist, der fühlt nichts dringender als die Nothwendigkeit dieser Herzensveränderung. Nun kommt Alles darauf an, ob er sein zur Selbsterkenntniß gebrachtes Herz dieser Veränderung unterwerfen will. Will er ernstlich, ohne Aufschub und Ausflucht, so ist die Sache bald gethan; das arme, aus seinem gefährlichen Schlafe erweckte Herz wendet sich dann mit all' seinem Jammer, mit all' seiner Traurigkeit, die ihm seine Sündenlast verursacht, mit dem Gefühle der Strafwürdigkeit geradezu an den Sohn Gottes, JEsus Christus, als den einzigen Helfer. Er ist es allein, durch den du los werden kannst vom bösen Gewissen; nur dann, wenn du in lebendigem Glauben Seine Gnade umfassest, wird es anders, wird es wahrhaftig gut mit dir werden. Du kannst dich nicht selbst bekehren, all' dein Rennen und Laufen ist vergeblich, wenn du nicht im Glauben Eins wirst mit Ihm, wenn Du in Ihm, dem Geliebten, nicht angenehm wirst vor Gott. Lieber Leser, merke, was du liesest! JEsus Christus ist allein der Mann, bei dem das Leben zu finden ist. Laß es aber nicht bei'm Lesen bewenden, denn siehe, sonst kommt der Arge, der Satan, und nimmt dir, wie der Heiland sagt, das Wort vom Herzen weg, daß du's vergissest, nicht zu Ihm gehst, und nicht selig wirst. Besinne dich also für dießmal über das Wort: Nur bei dem HErrn JEsu

Christo ist das Leben! Nur Er kann mich selig machen, und von der Knechtschaft der Sünde befreien. Hast du nun ein Verlangen nach Ihm, oder hast du keines? Willst du ewig leben oder ewig sterben? Wähle!

## 13.

### Die Absolution.

Deine Erscheinung unter den Beichtenden, dein Einstimmen in ihr Bekenntniß der Sündhaftigkeit und Verschuldung vor Gott, dein Mitflehen um Gnade und Vergebung, ist, wie ich um des Heiles deiner Seele willen hoffe, nicht eine heuchlerische Handlung, welcher der innere Zustand deines Herzens widerspricht. Du hörst es aus dem Munde deines Seelsorgers laut und öffentlich verkündigen, daß die Heuchlerischen und Falschen ein Greuel seyen vor Gottes Augen, daß Er nur den Demüthigen und Bußfertigen Gnade gebe. Glaube mir, dieß sind keine leeren, bedeutungslosen Worte, es sind Worte der Wahrheit. Dein Seelsorger redet sie zu dir im Namen deines HErrn, der ihm den ausdrücklichen Auftrag gegeben hat, dir Segen oder Fluch, Verzeihung oder Verdammniß, Befreiung oder Gefangenschaft anzukündigen. Der HErr, der allmächtige Gott, ist stark genug, um Seinen Worten Nachdruck zu geben. Er, der Wahrhaftige, erfüllt, was Er verheißt, und läßt eintreffen, was Er dräuet. Deine bloße Erscheinung bei der Beichte im Hause Gottes rechtfertigt dich nicht. Gedenke des Pharisäers, der auch nicht gerechtfertigt nach

Hause gieng, während jener arme Zöllner Gnade fand. Gedenke daran, was Gott durch den Propheten Jesajas (1, 15.) dir sagen läßt: „Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch mein Auge vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Und dann kommt und laßt uns mit einander rechnen. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.“ — So wird dir also beides vorgelegt, entweder die Absolution von allen deinen Sünden und ihren Strafen, wenn du bußfertig bist, wenn du dich dazu hergeben willst, Gott zu lieben und zu dienen, wenn du gläubig aufblickst zu deinem Heiland und Versöhner; oder aber Fluch und Verdammniß, wenn du bei all' diesen Anmahnungen zur Buße nicht in dich gehst, oder schnell wieder vergissest, was du deinem Gott schuldig bist, und verschmähst, Seine Wege zu wandeln. Ach, daß du das beste Theil erwähltest! Ach, daß der Geist Gottes in deinem Herzen versiegeln könnte die tröstlichen Worte: Mein Sohn, meine Tochter, dir sind deine Sünden vergeben! Welch' ein Friede, welch' ein unbeschreiblicher, köstlicher Friede würde dann dein Herz erfüllen, jener Friede, der höher ist denn alle Vernunft, jener Friede, wie ihn die Welt mit all' ihren Schätzen und Reichthümern nicht geben kann. O daß es Ja und Amen

hieße in deinem Herzen, wenn der Prediger die bedeutsamen Worte den Beichtenden zuruft: „Ich verkündige euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes die Vergebung aller eurer Sünden.“ In alle Ewigkeit würdest du die Stunde segnen, da es in dir zur Gewißheit geworden: die Scheidewand zwischen mir und Gott ist gefallen, der Schuldbrief, der wider mich zeugte, ist zerrissen, auf's Neue bin ich angenommen zu Seinem Kind und Erben. Hinfort will ich nun auch ganz meines JEsu seyn, damit Er auch ewig mein sey! — Nun denn, der HErr verleihe dir diese hohe Gnade, und erhöre das Seufzen und Flehen deines Herzens.

---

## 14.

## Lieder von der Vergebung der Sünden.

### 1.

Mel. Alles ist an Deinem Segen 2c.
oder: Ach, was soll ich Sünder machen 2c.

Seele, hast du Seelenfrieden?
Kannst du Trotz dem Teufel bieten?
Bist du deines Heils gewiß?
Hast du Ruh' vor deinen Sünden?
Darfst du keine Angst empfinden?
Stirbst du ohne Kümmerniß?

Seele, warte nimmer länger,
Ach, sonst wird dir immer bänger,
Sonst bekommst du keine Ruh'!
JEsu Wort kann dir nichts nützen,
Gottes Zorn muß auf dich blitzen,
Dein Gewissen schreit dazu!

O sey heute noch beflissen,
Wie du sicher mögest wissen,
  Ob dein Thun nicht Heucheln sey?
Ob du ganz auf JEsum schauest,
Und auf diesen Felsen bauest,
  Ohne Trug und Gleisnerei?

Solltest du noch heut erkranken,
Und beraubt seyn der Gedanken,
  Ach, wie kläglich stünd' es dann!
Solltest du dann vollends sterben,
Ach, du stürztest in's Verderben,
  Und dein Jammer fienge an.

Darum, Seele, schrei noch heute:
JEsu, ich bin Deine Beute,
  Aber ganz getrennt von Dir!
Nimm, ach, nimm mich an zu Gnaden,
Heile meinen Seelenschaden,
  Ach, verbinde Dich mit mir!

Nun, ich flieh zu Deinen Wunden,
Hast Du schon so Viel' entbunden,
  O, so nimm Dich mein auch an!
Bin ich gleich ganz reif zum Feuer,
Meine Seel' ist Dir doch theuer,
  Setztest ja Dein Blut daran!

Ach, bekehre doch mich Armen,
Laß mich fühlen Dein Erbarmen,
  Sprich zu mir: „getrost, mein Kind!
Deine Schuld ist dir vergeben!"
Sprich mir's laut zu: „Du sollst leben,
  Du bist's, der da Frieden find't."

Seele, bete und sey stille,
Ob dir JEsus nicht erfülle,
  Was du unaufhörlich flehst.
Eh' muß Erd' und Himmel schwinden,
Eh' du nicht befreit von Sünden,
  Und getröstet von Ihm gehst.

O, du wirst es bald empfinden,
Wenn du bist bekehrt von Sünden;
Gottes Kinder rühmen frei:
JEsus Christus ist mein Leben,
Meine Schuld ist mir vergeben,
Und Sein Blut macht Alles neu.

Bis zum Schwören kann ich's wissen,
Daß der Schuldbrief sey zerrissen,
Sterben sey nun mein Gewinn.
Fühl' ich gleich nicht immer Freuden,
Dennoch gibt der Geist im Leiden
Zeugniß, daß ich selig bin.

Hilf, HErr JEsu, allen Seelen,
Die den Weg des Heils verfehlen,
Und gefährlich stille stehn;
Suche, was verirrt, verloren,
Laß sie wieder neu geboren,
Laß sie Friedenswege geh'n!

W. G. Reiz.

2.

Mel. Durch Adams Fall &c. oder: Oft klagt mein Herz &c.

Schuld und Strafe sind erlassen.
Gott erbarmt sich über mich;
Dieß Wort darf ich, Sünder, fassen,
Und mein Glaube freuet sich.
Lobe Gott, befreite Seele!
Diese Gabe ist gar groß,
Seine gnädigen Befehle
Machen mich von Ketten los.

Meine Rechnung ist vollendet,
Weil ein reicher Bürge kam,
Der Sein theures Blut verwendet,
Und die Zahlung auf sich nahm;
Nicht ein Heller blieb mir stehen;
Millionen sind gebüßt.
O, wie wäre mir geschehen,
Wenn ich selber büßen müßt'!

O wie hat der Schulden Menge
Mich in tausend Noth gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
Und mein Armseyn bang gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten,
Da ich Ihm den Fußfall that,
Weil mein Bürge in der Mitten
Selber für den Schuldner bat.

Nunmehr darf ich wieder leben,
Kein Verklagen ficht mich an;
Alles hat mir Gott vergeben;
Alles JEsus abgethan.
Darauf kann ich froh erblassen;
Meine Seele tröstet sich,
Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich.

Ph. F. Hiller.

---

15.

**Gebet nach der Beichte.**

Lieber himmlischer Vater, der Du mich schon in den ersten Tagen meines Lebens durch die heilige Taufe zu Deinem Kinde gemacht, und mir in der Confirmation durch Handauflegung solche Gnade hast bestätigen lassen; ich danke Dir von Herzen, daß Du mir auch heute die Vergebung aller meiner Sünden durch den Diener Deines Wortes hast verkündigen lassen. So darf ich denn auf Dein heiliges Evangelium mich verlassen, daß Du Dich meiner erbarmst, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmt, und so hoch der Himmel über der Erde ist, Deine Gnade

über mir walten lässest, sofern der Morgen ist vom Abend, meine Uebertretung lässest von mir seyn. O wie ist die Vergebung der Sünden eine so tröstliche Wohlthat, welche die Christen als Deine Kinder von Dir haben; und wie ist es uns Sündern so erfreulich, daß Du öffentliche Diener verordnet hast, welche uns dieselbe in Deinem Namen verkündigen sollen. Diese Vergebung hat Dein Sohn, unser HErr JEsus, zuerst den Menschen angekündigt, und am Stamm des Kreuzes durch Sein heiliges, theures Versöhnungsblut erworben. Er hat hernach seinen Aposteln Seinen Geist gegeben, daß sie solche Vergebung predigen sollten; und nun hat Er noch in Seiner Gemeinde, der christlichen Kirche, Seine Unterhirten und Lehrer, welche die Vergebung der Sünden in Seinem Namen öffentlich und insbesondere verkündigen sollen. Es ist demnach, himmlischer Vater, Dein ernstlicher Wille, daß wir dessen gewiß werden sollen, daß uns unsere Sünden vergeben seyen um Christi willen. Wie können wir doch Dir genugsam dafür danken! Unser ganzes Herz soll sich freuen und Dich loben, daß Deine Barmherzigkeit gegen uns arme Sünder so groß ist. Dein Wort von der Vergebung ist auch mein Trost. Ach, hilf mir,

daß ich es zuversichtlich glaube, und mich durch keinen Zweifel, den mir mein Fleisch, oder die Welt oder der Satan eingeben wollte, irre machen lasse, sondern mir in kindlichem Vertrauen an Deine Gnade solches Wort zueigne, als ein Wort, das namentlich auch mich angeht. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Wie wohl wird jenem Zöllner gewesen seyn, der zuvor gebetet: „Gott sey mir Sünder gnädig,“ und der hernach gerechtfertigt von dem Tempel hinab in sein Haus gegangen ist.

Laß auch mir im Glauben dieses Wohlseyn, diese Seligkeit in Christo zu Theil werden, und versichere mich derselben kräftig in dem heiligen Abendmahl. Bewahre mich aber auch, o himmlischer Vater, um JEsu Christi, Deines Sohnes willen, durch die Kraft Deines heiligen Geistes vor jenem gefährlichen Leichtsinn, der sich beredet, weil die Sünden vergeben seyen, so dürfe der Sündendienst nun um so getroster wieder angefangen werden. Laß mich bedenken, daß dieser boshafte Sinn erst Deinen Zorn reizet, Du heiliger und gerechter Gott, und daß es keine verdammlicheren Sünden geben kann, als wenn ein Mensch Dich, den allwissenden Gott, betrügen

gen, oder zum Sündendiener machen will. Darum bitte ich Dich, getreuer Vater, weil ich weiß, daß ich durch die versuchungsvolle, verführerische Welt und mein eigenes böses Herz so leicht auf Abwege verleitet werden kann, Du wollest mich doch von heute an durch Deine Gnade bewahren, daß ich wenigstens nicht mehr muthwillig sündige, mich nicht mehr durch andere Böse verleiten, erschrecken oder bethören lasse, auf's Neue zu sündigen; sondern in kindlicher Furcht vor Deinen Augen wandle. Sollte ich aber aus Unwissenheit oder Uebereilung in irgend eine Sünde gerathen, so demüthige mich doch alsbald vor Dir, und laß mir in meinem Gewissen keine Ruhe, bis ich in wahrer Buße bei Dir Vergebung suche und im Glauben finde. Amen.

---

## 16.

### Ein Wort der Ermahnung zur Versöhnlichkeit und zum Bekenntniß seiner Sünden vor Mitmenschen.

Unser Heiland ermahnt: „wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe" (Matth. 5, 23.). — Diese Ermahnung sollte

von keinem Communikanten unbeachtet bleiben. Wer Vergebung von Gott erlangen will, der muß selbst auch vergeben; wer Barmherzigkeit bedarf, soll sie selbst auch üben. Willst du Barmherzigkeit empfangen am Tische des HErrn, o so besinne dich doch wohl, ehe du hingehest, ob du nicht in Feindschaft stehest mit irgend einem deiner Brüder, insbesondere mit deinen Hausgenossen, Verwandten und Nachbarn, und wenn es wäre, so gehe noch heute hin, und biete deine Hand zur Versöhnung, zeige doch wenigstens in deinem Theile, daß es dir darum zu thun sey, dem Worte des Apostels nachzukommen: „Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede." — Kommt dir es bei Menschen gar zu schwer an, um Verzeihung zu bitten, oder Verzeihung anzubieten, so fürchte ich, daß auch dein Abendmahlgehen nicht rechter Art sey. Ach, erscheine doch nicht mit einem unversöhnten, rachgierigen, neidischen Herzen vor dem Tische des HErrn! Erscheine auch nicht mit einem ungebrochenen, eigensinnigen Herzen, das zu stolz oder zu trotzig ist, um sich vor Denjenigen zu demüthigen und reuevoll sich als Sünder zu bekennen, welche durch deine Uebertretung geärgert, in Schaden gesetzt und betrübt worden sind. Ueberwinde dich selbst, gib dich auch vor deinen Mitchristen so, wie du fühlst, daß du dich vor dem heiligen, allwissenden Gott geben mußt. — Nur der Demüthige hat Gnade vor Ihm, nur zerbrochenen Herzen schenkt Er den Frieden, der höher ist als alle Vernunft.

## 17.

### Gebet am Morgen der Abendmahlsfeier.

HErr JEsu! Wie köstlich ist doch das Mahl, das Du mich heute willst genießen lassen! Ich soll dadurch Alles erhalten, was ich so nöthig brauche. Ich soll — o seliges Geheimniß! — mit Dir, mein HErr und Gott, vereiniget, und zwar auf's Allerinnigste vereinigt werden. So willst Du also selbst zu mir in mein Herz kommen, und da das Abendmahl mit mir halten, mich mit ewiger Gnade und Lebensfülle speisen und tränken! Ach, HErr!

Wie soll ich Dich empfangen, und wie begegnen Dir?
Du aller Welt Verlangen, Du meiner Seele Zier!
O JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bei,
Damit, was Dich ergötze, mir kund und wissend sey!

Wenn ich in mein Herz blicke und mich frage, was ich Dir Gutes geben kann — ach, so finde ich nichts als Sünde, große Armuth, Elend und Verderben und gänzliche Ohnmacht, mir selber zu helfen. Wohl mir, daß Du, großer Heiland, nichts von mir verlangst, als daß ich kommen darf, gerade wie ich bin, mit aller meiner Noth. Weil ich nichts habe, so willst Du mir etwas geben, weil ich arm bin, willst Du mich reich machen, reicher als alle Welt

mit all' ihren Schätzen. Ich bin auch eingeschlossen in Dein heiliges Testament, darin Du der Menschheit Deine Heilsgüter vermacht hast; auch mir willst Du Alles geben — und was denn? Nicht Gold oder Silber, nicht Städte und Schlösser, nicht Ehrenstellen und Reichthum, nein, dergleichen irdische, dürftige, unbeständige Dinge helfen mir armen Sünder nichts, im Tode verlassen sie mich, ich muß himmlische, ewige Güter erlangen, und diese finde ich bei Dir. Ach, das sind Güter, die Du Heuchler und Frevler nicht zu empfangen würdigest, Güter, die nur der einfältige, von Gott gewirkte Glaube faßt und zu seiner wahren Seligkeit hinnimmt. Sie sind der allerheiligste Leib des hochgelobten Sohnes Gottes, der einst für mich und für die ganze Welt verwundet und getödtet wurde, der aber nun verklärt auf dem Throne der Majestät Seines Vaters im Himmel sitzt; sie sind das theure kostbare Blut, welches noch täglich für mich um Gnade schreit; der preiswürdige Heiland, JEsus Christus, wird mein, ganz mein. Seinen Leib soll ich essen, Sein Blut soll ich trinken, so gewiß ich das Brod esse und den Wein genieße, den der Prediger mir darreicht. Er will sich auf's Innigste, mehr als ich begreifen kann, mit mir vereinigen,

und sich mir mit all' Seinem Verdienste und Seiner Seligkeit, mit all' Seiner Liebe, mit, Seiner Freundlichkeit, mit Seiner Gerechtigkeit mit Seinem heiligen Geiste und Leben, ganz mittheilen und zu eigen geben. O JEsus Christus, bereite Du selbst meine Seele, daß sie diese ihr zugedachten herrlichen Gaben würdig empfangen möge, daß ich nicht möge umsonst oder gar zum Schaden geladen seyn, sondern von Dir und Deiner heißen Liebe, von Deinem Todesschmerz, von Deiner Erbarmung über die Sünder den tiefsten Eindruck erhalte. Laß mich die Kraft Deines blutigen Opfers zur Tilgung aller meiner Sünden und zur seligen Freiheit von der Herrschaft der Sünde heute besonders, aber auch in allen meinen übrigen Lebenstagen selig erfahren. Nun denn, so komme ich, HErr JEsu, auf Deinen Befehl, so wie ich bin, arm, schwach, unrein, krank, hungrig und durstig nach Dir; ach erquicke meine Seele! Amen.

---

## 18.

### Betrachtungen über das heilige Abendmahl.

1. Das Abendmahl, ein Gedächtnißmahl des Leidens und Todes JEsu.

Thut's zu meinem Gedächtniß. Dieß sind die Worte eines Freundes ohne seines Gleichen

eines Freundes, der Alles für mich aufgeopfert hat, der auf allen Besitz von Erdengut freiwillig Verzicht gethan, der mit einer solchen Wärme die Menschen liebte, daß kein Undank, kein Haß Seiner Verfolger und keine Wankelmüthigkeit Seiner Freunde in dem Eifer für ihr Bestes ihn kaltsinnig machen konnte; eines Freundes, von dem wir so lieblich wehmüthig singen:

Er geht dahin, wird matt und krank,
Ergibt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden.
Er nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod.
Bereit, für uns zu leiden.

Er ist es doch werth, daß wir Sein gedenken. Denn das mußt du Ihm doch gelten lassen, daß Niemand größere Liebe habe, als wenn er sein Leben lässet für seine Freunde. O mit welcher Zärtlichkeit des Herzens hat Er die letzte Mahlzeit eröffnet: „Mich hat herzlich verlangt, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn Ich leide.“ Die kleine Gesellschaft Seiner Jünger ist Ihm nicht zu klein, nicht zu unbedeutend: nein, Er sieht sie als Seine Auserwählten an, denkt sich auch in der Zukunft noch immer in Verbindung mit ihnen, selbst in Seiner künftigen Herrlichkeit will Er sie bei sich haben. Er will in ihrem Andenken leben. „Thut's zu Meinem Gedächtniß!“ O diese Worte! man merkt's gleich, sie kommen aus dem Munde des Heilandes, dem an Erbarmen, an Zärtlichkeit, an Treue, an Menschenliebe Keiner zu vergleichen

war. Wer sollte Ihm diese freundliche Bitte abschlagen? Man erinnert sich so gerne guter Menschen; — sollte man des besten nicht gedenken? Wenn dir ein Freund bei seiner Abreise in innigster Rührung sagt: „Mein Freund, denk' an mich!" noch mehr, wenn diese Worte Vater oder Mutter spricht; noch mehr, wenn sie es vor dem Antritt der großen Reise in die Ewigkeit sagen: „Vergesset mein, meiner Ermahnung, meines Beispiels, meiner Liebe nicht!" wenn sie, um ihr Andenken desto gewisser zu erhalten, mit ihrer bald erstarrenden Hand dir ein Buch oder ihr Bildniß überreichten: würdest du nicht das Buch fleißig und mit besonderer Aufmerksamkeit im Andenken an sie lesen, würdest du ihr Bild nicht oft anschauen, mitten in deinen Geschäften oft einen Blick der wehmüthig ernsten Erinnerung darauf werfen, jetzt stille Gott für ihre Vollendung danken, jetzt eine Sehnsucht nach ihnen empfinden, jetzt dich einer merkwürdigen That oder eines Wortes von ihnen erinnern? Müßte aber nicht dieß Andenken die beste Wirkung auf dein Herz haben? Wie nun, sollte das Andenken an den Heiligsten und Besten, der jemals gelebt hat, der noch viel höhere Verdienste um uns hat, als je Eltern haben können, nicht noch viel mehr wirken, und noch viel sicherer uns auf dem Wege erhalten können, auf dem wir Ruhe für unsern Geist und einst ewige Seligkeit finden?

Noch muß ich die Frage beantworten: Wie oft man denn zum heiligen Abendmahl gehen solle?

Würdest du deinen sterbenden Freund fragen: Wie oft soll ich dieß Zeichen deiner Liebe ansehen? Nicht wahr, so kann die Liebe nicht fragen? So selten, wie's jetzt immer mehr Gewohnheit wird, wirst du nicht zum Tisch des HErrn gehen? Es zeigt doch wirklich kein edles, gutes, feines Herz an, das an den größten Wohlthäter so selten bei dieser heiligen Feierlichkeit denken mag, und ich irre wohl nicht, wenn ich vermuthe, daß diejenigen, welche das Abendmahl des HErrn so selten besuchen, auch sonst nicht viel an Ihn und Sein schmerzliches Leiden denken. Ich wünsche dir an dem Tisch des HErrn eine solche Seligkeit, daß sich mit dem jedesmaligen Genuß die Sehnsucht nach Ihm verstärkt. Freilich wirst du nicht nur bei dem heiligen Abendmahl, sondern täglich an Ihn denken, aber eben das öffentliche Andenken wird deine sonst vorhandene Erinnerung an Ihn beleben, daher auch die Christen der apostolischen Zeit das heilige Abendmahl an jedem Sonntag feierten. O wie wohl wirst du thun, wenn du Seinem Bilde in deiner Seele den ersten Platz anweisest, diesem Bilde der reinsten Unschuld, der aufopferungsvollsten Liebe, der ausdauerndsten Geduld, diesem Bild Seiner edlen Kreuzesgestalt. Da wird jedes falsche Lustspiel von dir weichen, wenn Er der vornehmste Gegenstand deiner Lust ist, wenn du im Umgang mit Ihm die höchste Seligkeit findest, und in Wahrheit sagen kannst: „Mein Freund ist mein und ich bin Sein."

Nach C. A. D.

---

## 2. Das Abendmahl, eine Vereinigung mit Christo durch den Genuß des Leibes und Blutes.

Der HErr JEsus, um im heiligen Abendmahl unsern schwachen Glauben zu stärken, und uns zu versichern, daß er gewißlich für unsere Sünden sey gestorben, gibt uns zum Siegel und Unterpfand seinen Leib und sein Blut. Dieses Unterpfand ist köstlicher als Silber und Gold, und fester als das bewährteste Siegel. Er kann nun nicht mehr anders, Er muß uns Seine Gnade und Barmherzigkeit widerfahren und uns den ganzen Segen des Gnadenbundes zufließen lassen. O wie tröstlich ist es unserer Seele, daß Er sich in diesem Mahle so innig mit uns vereiniget, gemäß seinem Worte: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. Nimmt Jemand Speise und Trank zu sich, so vereiniget sie sich in wenigen Stunden so innig mit seinem Fleisch und Blut, daß man sie nicht mehr von demselben unterscheiden und trennen kann. Ebenso geht es auch mit dieser himmlischen Speise. Durch das heil. Abendmahl vereinigt sich Christi Leib und Blut so mit uns, daß wir nun in Ihm wohnen und Er in uns, beides nach seiner menschlichen und göttlichen Natur, ja daß Er uns aller Schätze theilhaftig macht, die Er in Seinem Leiden und Tod uns erworben. Es ist aber nicht so zu verstehen, als ob Christi Leib und Blut in unser Fleisch und Blut verwandelt würde, sondern dieses hohe Gut hat eine solche Kraft, daß es als ein edler Sauerteig unsere ganze Natur durchdringet, und in sein

heiliges Wesen umwandelt. Darum, wenn wir Christi Leib und Blut würdiglich genießen, so werden wir je mehr und mehr seinem heiligen Bilde ähnlich. Es ist hiemit gleichwie wenn man ein zartes, edles Reis einem wilden Baume einpfropfet, so wird, wenn man Sorge trägt, zu gehöriger Zeit die andern Zweige abzuschneiden, nach und nach der ganze Baum veredelt und trägt feine, gute Früchte. Also kommt es, wo wir den Segen des heil. Mahles recht bewahren, dahin, daß an die Stelle unseres eigenen Lebens hinfort das Leben Christi tritt, daß seine edleren Lebenssäfte uns allerwärts durchdringen, Seine Tugenden und guten Werke an uns sichtbar werden und man sagen kann: nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir. Es ist, wie wenn ein kleiner Feuerfunke einen Holzstoß anzündet, so leihet er ihm seinen Glanz und seine Hitze, und bleibet endlich nichts mehr zurück, das nicht davon durchdrungen, erleuchtet und erwärmt würde. Also wenn wir im h. Abendmahl mit Christo vereinigt werden, so wird Alles unser, was Sein ist, und wie in Seiner heiligen für uns am Stamme des Kreuzes geopferten Liebe die ganze Fülle der Gottheit wohnet, so werden nun auch unsere Herzen Tempel des dreieinigen Gottes. Wo aber der Dreieinige wohnet, da höret auf Fluch, Zorn, Sünde, Verdammniß und Tod, da ist lauter Segen, Gnade, Gerechtigkeit und das ewige Leben.

Nach J. G. Olearius.

---

3. Das Abendmahl, eine Speise für das ewige Leben.

Im leiblichen Sinn ist keine vollkommenere Vereinigung denkbar, als die des Leibes mit der Speise, die man zu sich nimmt. Alle, auch die kleinsten Theile des Körpers bekommen ihren Antheil davon. So soll unser geistlicher Genuß seyn, den wir an Christo, insbesondere im heiligen Abendmahl, haben. So will Er sich uns mittheilen, um sich immer mehr und endlich ganz mit uns zu vereinigen. Es ist Sein Plan mit uns, Sein unwiderruflicher Entschluß, und Er erklärt es noch dazu für Etwas, das uns unentbehrlich ist, wenn Er spricht (Joh. 6, 50 ff.): „Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Ich bin das Brod des Lebens, das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Das Brod, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, welches Ich geben werde für das Leben der Welt. Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut, der hat das ewige Leben; denn Mein Fleisch ist die rechte Speise und Mein Blut ist der rechte Trank. Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut, der bleibet in Mir und Ich in ihm. Wer Mich isset, der wird leben um Meinetwillen.“ Welche Worte! Findet sich wohl in der ganzen Bibel Etwas, das uns nothwendiger gemacht würde als dieser Genuß? Und nun die Wirkung desselben. O! die kann nicht anders als unermeßlich groß und heilig seyn. Sie beginnt in der Zeit, sie reichet hinüber in die selige Ewigkeit. Wahrhaftige, unvergängliche Lebensfunken werden

in uns angezündet, ihre segensvolle Flamme glühet fort in Ewigkeit. Bin ich in Christo und Christus in mir, wie könnte ich sterben? Christus, der das Leben selbst ist, lebet ja ewig, und wie Er ewig lebt, so leben durch Ihn auch die Seinigen, welchen Er Sein Leben mittheilt. Ach, welch' ein seliges Leben, das Leben durch Ihn! O HErr, gib mir dieses Leben, laß sterben Alles, was Dir an mir mißfällt, hilf mir dazu, daß ich vereinigt sey und auf ewig vereinigt bleibe mit Dir! Amen.

Nach Loskiel.

---

4. Das Abendmahl, eine Communion, oder eine Vereinigung mit den Brüdern in Christo.

Aus der Vereinigung, worin der HErr JEsus Christus mit den Seinigen steht, folgt von selbst die Vereinigung der Christen mit einander. Und da im Abendmahl sich unser Heiland auf's Innigste und auf eine ganz eigene, ausgezeichnete und vielseitige Weise mit denen, die Ihm angehören, verbindet, so erhellt daraus, daß auch die Gläubigen fester als sonst sich an einander anschließen, so oft sie sich am Tische des Herrn versammeln. Hier ist es, wo der Weinstock seine nährende und belebende Kraft auf's Fühlbarste den Reben mittheilt, hier ist es, wo das Haupt seinen kräftigen Einfluß auf alle Glieder vornehmlich zeigt, hier ist es, wo die Gemeine des HErrn als Sein Leib mit dem Brod des Lebens gespeist wird. Wie sollten

also nicht alle Glieder zu einer gemeinnützigen Thätigkeit und zum Dienste hülfreicher und demüthiger Liebe gestärkt und ermuntert werden!

Wir treten in die engsten Bande
Mit seines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele seyn.
Der Geist muß mehr zusammenfließen,
Da wir Ein Fleisch, Ein Blut genießen.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet auch der Apostel Paulus das Abendmahl des HErrn: „Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? denn Ein Brod ist's, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brodes theilhaftig sind.“ Wer kann ohne Rührung das schöne Bild der ersten Christen betrachten, das uns die Apostelgeschichte in den Worten vor Augen malt: „Die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. Sie waren täglich und stets bei einander einmüthig, brachen das Brod in den Häusern, nahmen die Speise und lobeten Gott mit Freuden mit einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volke.“ So sollte es seyn. Durch die Stiftung des heiligen Abendmahls wollte unser lieber Heiland uns daran mahnen: die Christen seyen Eine Familie, gestiftet durch die verdienstvolle Aufopferung des Erstgebornen Seiner Brüder. — Sind wir denn Brüder und Schwestern, Glieder Eines Leibes, dessen Haupt ist Christus, Mit-

erben Seiner Herrlichkeit, o so lasset uns auch uns unter einander lieben mit der Liebe, damit Er uns geliebet hat! Amen.

---

## 19.

## Ein Wink über das äußere Betragen bei'm Genuß des heiligen Abendmahls.

Gott siehet das Herz an! dieses wahrhaftige Wort gilt auch in Beziehung auf die Feier des heiligen Abendmahls. Es ist gewiß, daß mancher Abendmahlsgenosse, der vor Menschen bei dieser wichtigen Handlung eine sehr fromme Geberde annimmt und bald häufige Thränen der Buße vergießt, bald mit freudigem Blicke sein Auge gen Himmel richtet, nicht angenehm ist vor Gott, weil es ihm an der innerlichen Buße und Glaubensfreudigkeit fehlt. Darum ist aber doch das Aeußerliche nicht ganz gleichgültig. Achtest du das Abendmahl nicht als das Mahl deines erhöhten HErrn und Heilandes, glaubest du nicht, daß Er dabei gegenwärtig sey, so bleibe lieber weg von diesem Mahl, als daß du durch deinen unwürdigen Genuß dir den Zorn Gottes häufest auf den Tag des Zorns. Glaubest du aber an die Heiligkeit dieses Mahles, so wirst du es dir auch angelegen seyn lassen, dich bei demselben auf eine angemessene Weise zu betragen. Du wirst bei diesem Mahle, wenn du irgend es vermagst, in einer solchen Kleidung erscheinen, wie sie sich für Einen schickt, der bei der Todesfeier des geliebtesten Freundes erschei=

nen will; du wirst es vermeiden, deinen Mitchristen durch bunte Freudenkleider Aergerniß zu geben, oder durch die eitle Pracht und unangemessene Zierrath deines Trauergewandes. Wenn ein Christ zu jeder Zeit Einfachheit seines Gewandes lieben soll, so besonders, wenn er zum Tische des HErrn gehen will. — Während der Abendmahlsfeier wirst du dein Gemüth zu stillem Ernste sammeln, und zerstreuende Gedanken und Phantasieen, störendes Plaudern mit Andern, so wie unschickliches Umhergaffen schon darum vermeiden, weil du weißt, du habest es jetzt mit dem Heil deiner Seele und mit dem Herrn der Herrlichkeit zu thun. Trittst du zum Tisch des HErrn heran, so wirst du mit jener Demuth und Ehrfurcht nahen, welche die Nähe deines HErrn dir einflößt, aber auch mit jener kindlichen Einfalt und Zuversicht, wie sie dem Vater gegenüber sich ziemt, der mit Freude seinen Kindern gute Gaben gibt. Stolze, trotzige, leichtsinnige Zerstreutheit wird man nicht an dir wahrnehmen, deine nicht gleichgültig herabhängenden, sondern mit Andacht gefalteten Hände werden davon zeugen, daß du betest; ebenso wirst du dich an dieser heiligen Stelle vor steifem, weltförmigem Complimentenwesen hüten, dein Herz aber wird darüber wachen, daß Andacht, Demuth, Buße und Glaube, welche deine äußerliche Geberde zeigt, auch innerliche Wahrheit sey.

## 20.

### Gebet unmittelbar vor dem erstmaligen Genuß des heiligen Abendmahls.

Gott, der Du mein Gott bist von Mutterleib an und mein Vater von meiner Taufe her, ich danke Dir mit kindlichem Herzen, daß Du mich in der seligmachenden Lehre Deines Evangeliums hast unterrichten lassen, so daß ich nicht nur in diesen Tagen meinen Taufbund öffentlich erneuern konnte, sondern nun auch das heilige Abendmahl genießen darf. Ach, gib mir dazu Deinen heiligen Geist, daß ich es nicht unwürdig empfange. Bewahre mich durch Deine väterliche Treue, daß ich mich nicht leichtsinnig hinzu nahe; denn es ist an dem ersten Genuß dieses theuren Mahles so viel gelegen, daß man davon entweder einen beständigen Segen auf sein Leben lang haben, oder auch ein schweres Gericht auf sich laden kann. Mein Herz ist noch zart, ach pflanze es als einen kleinen Reben in den lebendigen Weinstock JEsus Christus, und laß es stark werden in dem HErrn und in der Macht Seiner Stärke. Bekräftige Du jetzt durch den Genuß des heiligen Abendmahls alle Deine theuren Verheißungen, die Du mir in der Taufe gegeben. Ich will mich Dir, mein Gott und Vater, auch auf's Neue in Deine Gnade empfehlen.

O HErr JEsu Christe, welch' eine unaussprechliche Liebe ist es, daß Du nicht allein Deinen Leib für uns hast martern lassen, und Dein Blut zu unserer Versöhnung vergossen hast, sondern Beides uns nun auch in dem heiligen Abendmahl auf eine unbegreifliche Weise zu genießen gibst. Ich danke Dir von Herzen, daß Du auch mich zu diesem Mahle geladen hast, und die Freundlichkeit und Liebe, mit der Du einst die Kindlein zu Dir kommen ließest, ermuthiget mich, mit dem herzlichsten Vertrauen Dir zu nahen. O laß mich doch jetzt, da ich zum ersten Male an Deinem Tisch erscheine, Deine Liebe recht innig empfinden, umfahe mich mit Deiner Gnade, drücke mich an Dein Herz, segne mich mit dem geistlichen Segen in himmlischen Gütern, daß ich Dein sey und Dein bleiben möge in Ewigkeit.

O Du heiliger Geist, der Du in dem Sakrament der Taufe meinen Leib und meine Seele zu Deinem Tempel geweiht hast, heilige Dir nun auch durch das Sakrament des Abendmahls meinen Leib und meine Seele. Vermehre das Fünklein des Glaubens und der Liebe zu Christo, das Du in mir angezündet, zu einer recht hellen Flamme, hilf mir dazu, daß ich in recht freudig lebendigem Glauben Ihm, meinem HErrn, an-

hange, und in brünstiger Liebe mich mit Ihm verbinde. Unterstütze Du mein schwaches Gebet mit unaussprechlichen Seufzern nach der Gnade Gottes, nach der Vergebung der Sünden, nach der Vereinigung mit Christo, nach der Kraft, Ihm nachzufolgen und zu dienen, und nach dem redlichen Ernste, mit Furcht und Zittern zu schaffen, daß ich selig werde.

O Du dreieiniger Gott, ich bin Dein, laß mich auf ewig mit Dir verbunden bleiben. Amen.

---

## 21.

### Lied vor der ersten Abendmahlsfeier.

Nach eigener Melodie.

O wie ich heut so selig bin!
Auf meine Kniee sink ich hin,
Seh' auf mit heitern Blicken,
Heb' freudebebend meine Hand
Zum Königsthron in's Vaterland,
Den Dank Dir auszudrücken,
JEsus Christus!
Dein Erbarmen hat mich Armen
Hingenommen
Mich, ein Kind, heiß'st Du willkommen.

Der Festtag meiner Jugend naht;
Durch Deines Todes Wunderthat
Willst Du die Seele trösten.
Ich hol' ein ächtes Himmelsgut,
Zum ersten Mal Dein Fleisch und Blut
Im Kreise der Erlösten.
Darf ich, darf ich
Glauben? Nehmen Gnad' in Strömen?
Mich Elenden
Trägst Du auf durchbohrten Händen!

Du neigst mit Huld Dein Angesicht,
Und schämst Dich meiner Jugend nicht
In Deinem Gottesglanze.
Du, der zur Rechten Gottes lebt,
Den Scepter über Welten hebt,
Besorgst mich zarte Pflanze:
Willst mich herzlich,
Jung an Jahren, treu bewahren,
Dich bemühen,
Mich dem Himmel zu erziehen.

Du hältst mich Deiner Hülfe werth,
Und ich hab' Dich so oft entehrt,
Ich schäm' mich, das zu wissen.
Wer bin ich, sterblich's Menschenkind,
Daß ich den Zugang offen find'
Zu meines Mittlers Füßen?
Allem meinem
Sündenschaden willst Du rathen,
Willst ihn heilen:
Ach dieß macht mich zu Dir eilen.

Ich komme siech und wund und krank,
Und doch im Blick auf Dich voll Dank:
Sey rein! hör' ich Dich rufen.
Wie ewig fest bestätigt dieß
Dein Fleisch und Blut, das ich genieß'!
An Deines Thrones Stufen
Bitt' ich kindlich:
Hilf mir täglich unbeweglich
An Dir bleiben,
Schenk mir Deines Geistes Treiben.

Dein sey der Jugend Frühlingszeit;
Laß Deines Namens Herrlichkeit
Sich schon am Kinde spiegeln.
Mein Erdenleben ganz sey Dein,
Der Bund mit Dir soll ewig seyn:
Du wollst ihn recht versiegeln.

Weich' ich, — zieh' mich
Gleich zurücke — Gnadenblicke
Gib mir Schwachen,
Die mich fester, treuer machen.

Dich, der die Liebe hoch erprobt,
Sich heut mit mir als Gott verlobt,
Dich möcht' ich würdig preisen!
Du forderst mich zum Eigenthum:
O ewig, ewig sey's mein Ruhm,
Als Dein mich zu beweisen.
Welchen Segen
Bringt die Ehre: Ich gehöre
JEsu Christo!
Alles und in Allem Christus!

Ach! Christen wüthen wider Dich,
Sie schämen ihres Gottes sich;
Und ich, ich rühm' mich Deiner.
O stärk' mich, daß ich Dich bekenn',
Daß meine Lieb' in Thaten brenn',
Und schäme Dich nicht meiner.
Nur Dich halt' ich,
Mag man toben oder loben,
Und mich schelten,
JEsus soll mir Alles gelten.

Im Geist, wenn ich Dein Nachtmahl halt',
Von Angesicht, wer weiß wie bald!
Komm' ich mit Dir zusammen,
Dein erster Königsblick auf mich,
Mein erster Wunderblick auf Dich,
Was werden die entflammen?
Welche Freude,
Wenn ich's denke! Heiland, schenke
Trost den Seelen,
Welche Deinen Himmel wählen.

Schöner.

## 22.

### Seufzer während des Genusses des heiligen Abendmahls.

Dieß ist Dein Fleisch, HErr JEsu Christ,
Das auch für mich gegeben ist,
Hiedurch verein'ge Dich mit mir,
Bleib' Du in mir und ich in Dir.

Dieß ist Dein Blut, HErr JEsu Christ,
Das auch für mich vergossen ist,
Hiedurch verein'ge Dich mit mir,
Bleib' Du in mir und ich in Dir.

---

Zieh' Du, Ehrenkönig, ein,
Dir gehört mein Herz allein;
Mach' es, wie Du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust.

---

Laß Dein Abendmahl mir gesegnet seyn zur Stärkung meines Glaubens, zur Kraft in der Gottseligkeit, zur Geduld im Leiden und zur seligen Hoffnung des ewigen Lebens!

---

Meine Seele, schmecke und siehe, wie freundlich der Herr ist.

---

HErr, erbarme Dich meiner! Sey mir Sünder gnädig! Sey mir gnädig nach Deiner Güte und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit.

---

HErr, mich hungert nach Deiner Gerechtigkeit, laß mich satt werden; HErr, mich dürstet nach Deinem Heil, tränke mich mit dem Wasser des Lebens.

---

Ach sieh, hier bin ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
O gib mir, mein Erbarmer,
Den Anblick Deiner Gnad'!

---

## 23.

### Gebet nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! ich lobe und preise Deinen heiligen Namen, und danke Dir für Deine unaussprechliche Güte, daß Du mich armen, unwürdigen Sünder mit dem Leibe und Blute Deines Sohnes JEsu Christi gespeiset und getränket hast. Ach HErr! ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit, Güte und Treue, die Du an mir thust. So hilf mir denn, getreuer Gott, daß mir dieses Mahl gedeihen möge zur Stärkung meines Glaubens, zu brünstiger Liebe gegen die Brüder, zur Kraft in der Gottseligkeit, zur Geduld in dem Leiden, und dereinst zu einem freudigen, seligen Sterben. Mache mich brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, laß mich anhalten im Gebet, auf daß ich den guten Vorsatz, den ich durch Deine Gnade gefaßt habe, durch Deine Kraft nun auch in's Werk setzen, und alle Anfechtungen des Teufels, der

Welt und des Fleisches überwinden möge. Erhalte auch Deine Kirche auf Erden in rechtem Glauben und wahrer Einigkeit des Geistes, und hilf uns allesammt aus zu Deinem himmlischen Reiche, das Du erworben hast durch JEsum Christum, welchem sey sammt Dir und dem heiligen Geiste Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

---

24

**Ein anderes Gebet nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.**

Gnädiger, barmherziger Gott! Ich danke Dir von Herzen für die unverdiente Wohlthat, daß Du mir nicht nur den Greuel meiner Sünden zu erkennen gegeben hast, und durch Dein Wort die Vergebung der Sünden mir verkündigen ließest, sondern daß Du mir auch nach Deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit den Zutritt zu Deinem heiligen Abendmahle gestattet hast, in dem wir einen offenen Born des Heils haben, wo wir geheilt werden können von aller Sünde. Ach, wie kann ich genug Deine Barmherzigkeit preisen, o Du, mein König, mein Gott, der Du Alles aufgewendet hast, uns Deiner Gnade zu versichern, und zu dem Ende uns sogar mit dem Leibe und

Blute Deines lieben Sohnes speisetest und tränktest. Ich war vor Dir nichts als ein Kind des Todes, ein armer Sünder, der Fluch und Strafe verdient, aber Du hast mich aufgenommen an Deinem Tisch, wo diese allerkostbarste Speise, dieser allerköstlichste Trank mich labte. Dank sey Dir für solche Barmherzigkeit, Lob und Preis sey Dir für solche Liebe! O hilf mir doch selbst dazu, Dir von ganzem Herzen zu danken; erfülle doch mein Herz mit inniger Freude über Deine Güte, gib, daß meine Lippen fröhlich Deine Gnade rühmen, die mir heute durch Dich widerfahren ist. Ach, bewahre mich doch vor aller Eigenliebe und Selbstgefälligkeit, hilf mir doch dazu, daß ich von nun an von nichts als Deiner Gnade zu leben begehre, und daß ich erkenne, daß ich von mir selbst untüchtig bin zu allem Guten, daß Alles, was ich irgend Gutes an mir habe, Dein Verdienst, Dein Werk, Dein Geschenk ist. O laß mich doch immer demüthiger werden, und zugleich immer dankbarer für Deine Gnade, immer treuer in der Befolgung Deiner heiligen Gebote. Ach, daß ich ganz Dir, und Dir allein lebte! daß der lebendige Glaube an Deinen eingebornen Sohn mich triebe zu jedem guten Werk, ja, daß er selbst bald eine Gestalt in mir gewänne, daß ich unverrückt wandelte in

Sei-

Seinen Fußstapfen, und des Friedens Seiner Gemeinschaft nimmermehr entbehren dürfte. Befestige doch mein Herz, mache mich standhaft in der Ausführung der heiligen Vorsätze, die ich heute vor Dir fasse. Ich möchte so gerne ganz Dein, auf ewig Dein seyn, möchte einst drüben in Deinem himmlischen Reiche ein Mitgenosse werden dürfen jener unbeschreiblich großen Herrlichkeit, welche Du denen bereitet und verheißen hast, die Dich lieben. O so achte denn, Du Barmherziger, auf mein Sehnen und Seufzen, rüste mich aus mit Deiner Kraft, um zu kämpfen bis an's Ende den Kampf, den Du mir verordnet hast, und so davon zu tragen die unverwelkliche Krone des Lebens. Ja, HErr! ich bin gewiß, mein Gebet und meine Thränen haben Erhörung gefunden bei Dir; Du, der Du den Sohn mir gegeben, Du, der Du mich heute an Deinem Tische gelabt hast, Du wirst mir auch alles Andere schenken, was ich bedarf. Habe Dank für Deine Liebe, Dein Name sey hochgelobet! Amen.

---

## 25.

### Lieder, welche am Communiontage gelesen oder gesungen werden können.

1.

Nach eigener Melodie.

Ich fall' in Staub vor Dir, o JEsu hin,
Weil ich noch wen'ger als ein Stäublein bin;
Doch küßt mein Geist, dem Deine Gnade süße,
Verwund'ter Fürst, mit Sehnsucht Deine Füße.

Mein Herz ist wie ein ausgetrocknet Land,
Sein sehnlich Aechzen ist Dir wohl bekannt;
Beschämt und klein, doch ohne Ausnahm Deine,
So daß ich zuversichtlich nach Dir weine.

Nimm mich ganz hin nach Deiner Gnadenwahl,
Da Du mich würdigest im Abendmahl
Dein Fleisch zu essen und Dein Blut zu trinken;
Und laß mich froh in Deine Arme sinken.

So wenig, als ich Stäublein würdig bin,
Um so viel mehr langt Deine Liebe hin,
Ein leer Gefäß in reichem Maaß zu füllen:
Hier ist mein Herz, um sich an Dir zu stillen.

O tief und hoch, o unbeschreiblich's Gut!
Wie ist mir doch bei solchem Heil zu Muth!
Du, Majestät, und ich, ein Staub auf Erden,
Soll'n nun nach Leib und Seel' vereinigt werden!

Der Sinn vergehet mir in diesem Nu,
Der HErr zieht ein, der Geist schließt nach Ihm zu,
Und läßt mich im Geheimen mit Ihm leben:
Welch' Lobgetön', welch' Beugen und Erheben!

O wie verwahr' ich doch dieß theure Gut,
Ich schwaches Hüttchen, bei so mancher Fluth!

Gott Lob! im Fels des Heils ist Grund geleget,
D'rauf bleibt es stehn, wenn Sturm und Wetter
schläget.

Ich eß' und trink' und ruh' und spüre Kraft,
Ich lebe auf vom blut'gen Wundensaft;
Und will mich Dir nur regen und bewegen,
Und alles Denken Dir zu Füßen legen.

Ich höre auf, mein Lieber! rede Du,
O Geist des HErrn, komm' Du und siegle zu,
Und laß den Bund auf ewig stehen bleiben,
Und mich getrost das Wort vom Kreuze treiben.

---

## 2.

Nach eigener Melodie.

Auf, Seele! schicke dich,
Dein Heiland nahet sich,
Fall' Ihm zu Füßen:
Der, dem die Welt zu klein,
Gibt sich in Brod und Wein
Dir zu genießen.

O Liebe, die sich hier
In ihrer schönsten Zier
Vollkommen zeiget!
Huld, der kein Ziel bekannt,
Die über den Verstand
Der Engel steiget!

Was ist, o Lamm! ein Staub,
Ein Mensch, der Würmer Raub,
Ein Mensch, die Made,
Daß Du ihn so ergötz'st,
Daß Du ihn würdig schätzst
So hoher Gnade.

Ach, wie komm' ich dazu,
Daß so ein Herr wie Du
Mein Haus beschreitet,
Daß mir das höchste Gut
Mit Seinem Fleisch und Blut
Ein Mahl bereitet?

Doch da Dir's so gefällt,
Hab' ich mich eingestellt,
Du willst es haben;
Dein Wort versichert mich,
Bei diesem halt' ich Dich:
Du wirst mich laben.

Nur Glauben schenke mir,
Der mich, mein Arzt, mit Dir
Genau verbinde,
Damit mein Leib und Geist,
Wenn er Dein Mahl geneußt,
Gesundheit finde.

Der Leib, der für die Noth
Der Welt sich gab in Tod,
Sey meine Speise,
Durch deren Kraft mein Geist,
Der sich der Welt entreißt,
Zum Himmel reise.

Laß Dein gesegnet Blut,
Das lauter Wunder thut,
Mein Herz durchdringen,
Und diesen edlen Saft
Trost, Heil und Lebenskraft
Mir Armen bringen.

Dieß Pfand von deiner Huld,
Die Dich für meine Schuld
In Tod getrieben,

Verbinde meinen Sinn
So lang ich leb' und bin,
Dich treu zu lieben.

Wie Du, o höchstes Gut,
Dich mir mit Leib und Blut
Hast übergeben,
So wirke Du in mir,
Daß ich hinwieder Dir
Allein mag leben.

Gib, daß ich als ein Zweig
An Saft und Leben reich,
Nur an Dir bleibe,
Und als in Dich versetzt,
Stets frisch und unverletzt
Viel Früchte treibe.

Du hast an mir gethan
Ein Werk, das Niemand kann
Nach Würden preisen:
Gib, daß ich willig sey,
Dem Nächsten Lieb' und Treu'
Auch zu beweisen.

Gib, daß mein Blut, das Dein,
Zu Deinem Ruhm allein,
O Mittler, walle:
Daß, wenn mein Herz sich regt,
Wenn meine Ader schlägt,
Dein Lob erschalle.

---

3.

Mel.: Jesu, meine Freude 2c.

Ich bin nun genesen,
Weil ich bin gewesen
JEsu lieber Gast.

Er hat weggenommen,
Als ich zu ihm kommen,
Meine Sündenlast,
Hat mein Herz von allem Schmerz
In dem Abendmahl befreiet,
Und mich ganz erneuet.

Ich bin nun vergnüget,
Kein Feind mich besieget,
JEsus ist nun mein;
Ich kann mit Ihm prangen,
Ich hab' Ihn empfangen
Heut' im Brod und Wein:
Er liegt mir im Herzen hier,
Ich will Ihn nun feste fassen
Und nicht von mir lassen.

Ich bin nun zufrieden,
Und wir sind geschieden,
Ich und Du, o Welt!
Was auch in dir wäre,
Wollust, Geld und Ehre,
Mir nicht mehr gefällt:
Deine Freud' ist Eitelkeit,
Deine Pracht und deine Schätze
Sind nur Seelennetze.

Ich bin nun beschirmet,
Ob mich gleich bestürmet,
Satan und sein Heer,
JEsus mich Elenden
Deckt mit Seinen Händen,
Ach, was will ich mehr?
Teufel, weicht! mein JEsus reicht
Mir die Hände, die euch jagen,
Und zu Boden schlagen.

Ich bin nun genähret
Und sehr hoch geehret
Ich bin Gottes Kind,

Das einmal mit Freuden
Nach erlitt'nen Leiden
Dort den Himmel find't;
Da mein Geist das Manna speist,
So uns hier noch ist verborgen,
Ohne Angst und Sorgen.

Ich bin nun erquicket,
Weil mich JEsus drücket
Fest an Seine Brust;
Ich kann nicht verderben,
Muß ich auch gleich sterben,
Sterb' ich doch mit Lust,
Weil der Tod nur meine Noth,
Meine Qual und Kummer endet,
Und zu Gott mich sendet.

Ich bin nun ergötzet,
Weil mich JEsus setzet
In Sein Ehrenreich;
Ach, wie werd' ich lachen,
Wenn Er mich wird machen
Seinen Engeln gleich;
Wenn mein Lohn wird seyn die Kron',
Die man nie wird sehen welken,
Rosen gleich und Nelken.

Ich bin nun entzücket,
Ganz der Welt entrücket,
Himmlisch ist mein Sinn;
Nicht eh' ruht mein Wille,
Er wird nicht eh' stille,
Bis ich bei Dir bin.
D'rum mein Heil, ach komm' in Eil',
JEsu, JEsu, komm behende,
Gib ein selig's Ende!

4.

Mel.: Wenn mein Stündlein ꝛc.

Dein Tisch hat mir das Herz erlabt,
HErr JEsu, sey gepriesen!
Wie herrlich hast Du mich gelabt!
Wie Großes mir erwiesen!
Was bring' ich Dir, mein Gott, dafür?
O laß es mir gelingen:
Dir, JEsu, will ich singen.

Ich habe jetzt Dein Fleisch und Blut
Das erste Mal (hinwiederum) genossen.
O Wonne, die bei solchem Gut
Das Herz mir überflossen!
Was soll ich nun vor Freude thun?
Hier sind die ersten Proben:
Dich, JEsu, will ich loben.

Wie wohl ist mir auf dieses Mahl!
Wie satt ist meine Seele!
Da stillt sich des Gewissens Qual;
Man fühlt, daß uns nichts fehle.
Da wird man so von Herzen froh,
Wie die genes'nen Kranken;
Dir, JEsu, will ich danken.

Des HErrn Tod wird bei diesem Brod
Und diesem Wein verkündigt.
Nun will ich Seinen Opfertod,
Wodurch Er uns entsündigt.
Der Wunden Zahl, die Nägelmal',
Die Dornenkron' und Striemen,
Dich, JEsu, will ich rühmen.

So zeugt das Blut des Testaments,
Die Sünden sey'n erlassen,
Das Wort verspricht's, mein Glaub' erkennt's,
Dein Geist lehrt mich es fassen.

Mir soll kein Feind, so stark er scheint,
Die Zuversicht mehr rauben;
Dir, JEsu, will ich glauben.

Du hast mich, unbeflecktes Lamm,
Erworben und gewonnen
Mit Blut, das bis zum Tod am Stamm
Aus Deinem Leib geronnen,
Gold war zu schlecht: Blut macht gerecht.
O kostbares Versühnen!
Dir, JEsu, will ich dienen.

Du bist mein HErr, das ist Dein Ruhm,
Den will ich Dir nicht nehmen.
Soll Dein erlöstes Eigenthum
Sich seines Heilands schämen?
O nein, mein Gott, der Welt ihr Spott
Soll mich von Dir nicht kehren,
Dich, JEsu, will ich ehren.

Ich will nicht selbst mein eigen seyn,
Dein will ich lieber bleiben.
Du wollest nur mich Dir, als Dein,
In's Buch des Lebens schreiben.
Nimm, was ich bin, zu eigen hin,
Ich will mich selbst verleugnen,
Mich JEsu zuzueignen.

Du hast es wohl um mich verdient,
Daß ich nur Dir soll leben;
Dein Fleisch und Blut, das mich versühnt,
Hast Du mir ja gegeben.
Leb' Du in mir, und ich in Dir,
Wie an dem Stock die Reben;
Dir, JEsu, will ich leben.

Laß mich kein Leiden dieser Zeit
Von Deiner Liebe scheiden;

Ist's doch nicht werth der Herrlichkeit
Und jener Himmelsfreuden!
Dir hang' ich an, die Welt mag dann
Mich hassen, lästern, meiden;
Dir, JEsu, will ich leiden.

Kommt dann die Sterbenszeit herzu
Und meine letzten Schmerzen,
Herzliebster JEsu, bleibe Du
Mein letzter Trost im Herzen.
Nimm Du mich auf nach meinem Lauf,
Und laß mich bei Dir erben:
Dir, JEsu, will ich sterben!

---

## 26.

### Wichtige Bibelstellen zur Betrachtung am Abend des Communiontages.

Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! 1 Joh. 3, 1.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. 1 Joh. 3, 2.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöst seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 18.

Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und

reinigte Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das da fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2, 14.

Er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern Dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Kor. 5, 15.

Weil ihr theuer erkauft seyd, so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. 1 Kor. 6, 20.

Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo JEsu, unserem HErrn. Röm. 6, 11.

So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die aus dem Tod lebendig sind. Röm. 6, 12.

Wandelt würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen; denn wir sind Sein Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. Kol. 1, 10.

Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur. 2 Kor. 5, 17.

Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein. Röm. 8, 9.

Wer da sagt, daß er in Ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

Nicht mehr ihr seyd es, die da leben, sondern Christus lebet in Euch. Gal. 2, 20.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Kol. 3, 1.

Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Kol. 3, 2.

Das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft. 1 Kor. 4, 20.

Es werden nicht Alle, die zu mir HErr, HErr! sagen, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so laßt uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2 Kor. 7, 1.

Seyd fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des HErrn, weil ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Kor. 15, 58.

Vergesset, was dahinten ist, und strecket euch nach dem, das da vorne ist, und jaget nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo JEsu. Phil. 3, 14.

Laßt uns rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an Dem, der das Haupt ist, Christus. Eph. 4, 15.

Kindlein, bleibet in Ihm. 1 Joh. 2, 28.

Denn gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in Mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 4.

---

27.

## Gute Vorsätze eines Abendmahlsgenossen.

1. Ich will keinen Tag meines Lebens mehr hingehen lassen ohne ernstliches Gebet zu meinem Heiland, und zwar will ich mich nicht begnügen mit der Theilnahme am Haus- und öffentlichen Gottesdienst, ich will mich auch öfters an einem stillen, einsamen Orte auf meine Kniee niederwerfen, und Gott um ein neues Herz und um die Gabe Seines Geistes bitten.

2. Ich will in Gedanken, Worten und Werken mich überall und immer nach dem Vorbilde meines Heilandes richten, der mich so unaussprechlich geliebt hat. Ich will mich stets so betragen, wie ich denke, daß Er in meinen Umständen thun würde, oder wie ich mich betragen würde, wenn Er stets sichtbar vor meinen Augen stände.

3. Ich will mich von aller leichtsinnigen Gesellschaft lossagen, und mir solche Freunde aufsuchen, denen es ein wahrer Ernst ist, selig zu werden.

4. Ich will von Zeit zu Zeit, wo möglich alle Abend, ehe ich zu Bette gehe, eine genaue Prüfung meiner selbst anstellen, um zu erfahren, ob ich auf dem Wege des Lebens vorwärts oder zurück gekommen bin.

5. Ich will, weil ich von mir selbst nichts vermag, nie stolz werden auf mein Wachsthum im Christenthum, nie sicher und sorglos, sondern recht fleißig beten um Demuth und Treue, welche die Gnade meines hochgelobten Heilandes in mir wirken wolle.

---

28.

## Gebet am Abend des Communiontages.

Abba, liebster Vater! Du hast aus unaussprechlicher Liebe heute Dein verlornes Kind wieder zu Gnaden angenommen. JEsu, Du treuer Heiland aller armen Sünder, Du hast mich durch Dein Blut mit Gott versöhnt, für mich gebeten, mich, Dein verirrtes Schäflein, auf's Neue in Deine Pflege aufgenommen, und Dich ganz mit mir vereinigt. Du hast, o heiliger Geist, Buße, Andacht und Glauben in mir gewirkt. Du hast mir heute den Weg wieder gezeigt, den ich fernerhin zum Himmel wandeln soll. Nun bin ich gewiß, daß alle meine Sünden mir verziehen sind, und Du ihrer nicht mehr

gedenken willst. Ich bin gewiß, Du hast mein Flehen erhört, darum komme ich bei dem Schlusse dieses Tages mit Jauchzen und Frohlocken, Gott, der Du meine Wonne bist, vor Dein Angesicht. O HErr, ich bin zu gering der großen nnd unbeschreiblichen Barmherzigkeit, die Du heute an mir erwiesen hast. Mein gnädiger Gott, dafür will ich dich loben immer und ewiglich. Aber ach! mir ist angst, daß ich den heute mit Dir gemachten Bund bald übertreten, und mich in die alte Sündennoth wieder stürzen möchte; denn ich weiß, mein Gott, daß in mir nichts Gutes wohnt; Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht. Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Ach, so erbarme Dich um aller Deiner Güte willen über mich, mein Gott, gedenke doch, daß ich Staub und Asche bin, und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. Laß Ihn stets mich leiten auf ebener Bahn, hilf mir durch Ihn meiden alle Gelegenheit, die mich zur Sünde verlocken könnte. Erwecke mich durch Ihn zur wahren Selbstverläugnung, wo ich in Gefahr stände, in die Sünde einzuwilligen; mache zu Schanden alle listigen Anschläge des Teufels, der Welt und meines eigenen Fleisches und Blutes; treibe

mich durch Deinen Geist zu den Früchten des Geistes, damit in mir wachse Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Andacht und Gottesfurcht. Siehe, ich übergebe mich Dir in Deine Regierung ganz und gar, mein Gott. O stärke mich und hilf mir gnädiglich meine Buße und Besserung vollbringen, die ich mir mit ganzem Vertrauen auf Dich vorgenommen habe. HErr, laß mich nicht zu Schanden werden um des theuren Verdienstes JEsu Christi willen! Amen.

G. Arnold.

---

## 29.

### Lieder für den Abend des Communiontages.

1.

Mel.: JEsu, meine Freude rc.

Schöpfer meines Lebens,
Laß mich nicht vergebens
  Auf der Erde seyn!
Gieße Deine Liebe,
Deines Geistes Triebe
  In mein Herz hinein,
Daß Dein Bild,
So rein und mild,
  Schöner stets bei Deiner Pflege
  An mir leuchten möge.

Einmal nur erblühet,
Ach und bald entfliehet
  Meine Frühlingszeit.

Sorglos sie verträumen,
Und Dein Heil versäumen,
  Bringt viel bitt'res Leid,
Wirst Du nicht
Mein Lebenslicht,
  Werd' ich Dir nicht neugeboren,
  Ist sie mir verloren.

Dir allein zu leben,
Und mit Dir zu streben
  Nach der Heiligung;
Thorheit zu verlassen,
Sündenlust zu hassen,
  Bin ich nie zu jung.
Mache dieß
Mir recht gewiß,
  Eh' ich um verlorne Tage
  Einst vergeblich klage.

Dort in Deinen Höhen
Werden Viele stehen
  Schön wie Himmelsglanz,
Die hier Kinder waren,
Und in frühen Jahren
  Dir sich weihten ganz.
D'rum sind sie
Nun auch so früh
  Zu der Schaar der sel'gen Frommen
  Und zu Dir gekommen.

Jesu, Freund der Sünder,
Du, der für die Kinder
  Einst auf Erden kam,
O wie sanft und stille
War Dein Herz und Wille,
  Allem Bösen gram.
HErr, auch wir,
Wir sollen Dir
  Nach Gedanken und Geberden
  Gleichgestaltet werden.

Selig, wer Dich liebet,
Selig wer sich übet,
Gottes Kind zu seyn!
Diese heil'gen Triebe
Geuß durch Deine Liebe
Unsern Herzen ein,
Daß Dein Bild
So rein und mild,
Dort im schönen Himmelssaale
Ewig an uns strahle!

A. Knapp.

---

2.

Mel.: Mein Schöpfer, der mit Huld rc.

O Vaterherz, o Licht, o Leben,
O treuer Hirt, Immanuel!
Dir bin ich einmal übergeben,
Dir, Dir gehöret Leib und Seel';
Ich will mich nicht mehr selber führen,
Der Vater soll das Kind regieren;
So geh' nun mit mir aus und ein,
Und leite mich nach allen Tritten;
Ich geh' (ach hör', o HErr, mein Bitten)
Ohn' Dich nicht einen Schritt allein.

O daß ich auch im Kleinsten merke
Auf Deine Weisheit, Güt' und Treu',
Damit ich mich im Glauben stärke,
Dich lieb' und lob' und ruhig sey:
Und Deine Weisheit lasse walten,
Stets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten.
Du willst mir selber Alles seyn:
So sollst Du denn in allen Sachen
Den Anfang und das Ende machen,
Dann stellt sich lauter Segen ein.

Du weißt allein die besten Waiden,
  Auch das, was an mir Schaden übt;
D'rum laß Dein Schäflein Alles meiden,
  Was ihm nicht gute Nahrung gibt,
Ach, daß ich nicht mehr von Dir irre;
Noch durch Zerstreuung mich verliere,
  Auch nicht im allerbesten Schein.
Ach halte meine Seele feste;
Gib Acht auf mich auf's Allerbeste,
  Und halte die Versuchung ein!

Du wollst ohn' Unterlaß mich treiben
  Zum Wachen, Ringen, Fleh'n und Schrei'n;
Laß mir Dein Wort im Herzen bleiben,
  Und in mir Geist und Leben seyn;
Laß Deinen Zuruf stets erschallen,
Mit Furcht und als vor Dir zu wallen;
  Laß mich stets eingekehret seyn.
Vermehr' in mir Dein inn'res Leben;
Dir unaufhörlich Frucht zu geben,
  Laß mich nicht lau und träge seyn.

Ach mach' mich einmal treu und stille,
  Daß ich Dir immer folgen kann;
Nur Dein, nur Dein vollkomm'ner Wille
  Sey meine Schranke, Lauf und Bahn.
Laß mich nichts mehr für mich verlangen;
Ja laß mir nichts am Herzen hangen
  Als Deines großen Namens Ruhm;
Der sey allein mein Ziel auf Erden —
Ach laß mir's nie verrücket werden,
  Denn ich bin ja Dein Eigenthum.

**K. H. v. Bogatzky.**

3.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.
oder: O Welt, sieh' hier dein Leben 2c.

Der Sabbath ist vergangen,
Ich habe mein Verlangen
Nach Herzenswunsch erfüllt;
Gott hat mich unterweiset,
Mit Lebensbrod gespeiset,
Und meiner Seele Durst gestillt.

Gott ruht durch's Wort im Herzen,
D'rum leg' ich ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh'.
Denn allen Sündenschaden
Deckt JEsus nun in Gnaden
Mit Seinem Purpurmantel zu.

O Du dreieinig's Wesen,
Mein Geist ist schon genesen,
Weil ich Dein Tempel bin.
Ich habe Licht vom Lichte,
Dein leuchtend Angesichte
Nimmt alle Finsterniß dahin.

Du wirst schon bei mir wachen,
Und eine Sonne machen
Auch mitten in der Nacht;
Bis bei den Cherubinen
Ein Sonntag ist erschienen,
Der alle Nacht zu Schanden macht.

Ich schlafe ganz vergnüget,
Denn wo mein Herze lieget,
Da ist der Engel Heer;
Mich stört kein Weltgetümmel,
Es träumt mir nur vom Himmel:
Ach, wer doch nur bald droben wär'!

B. Schmolke.

4.

JEsus habe Acht auf mich,
  Daß ich nicht verloren gehe!
Hab' ich einst gekostet Dich
  Heiße Müh' und bitt'res Wehe,
Wär' es um so größre Pein,
Doch verloren einst zu seyn.

Lange durch ein weites Feld
  Bin ich trostlos hingegangen;
Oede blieb die ganze Welt,
  Ungestillet mein Verlangen;
Keiner Freude ward' ich froh,
Jede kam und jede floh!

JEsu, Du gedachtest mein,
  Als ich Deiner nicht gedachte,
Längst verworfen würd' ich seyn,
  Wenn nicht Dein Erbarmen wachte;
Tröstlich hat mich's angeschaut,
Dieß Erbarmen preis ich laut.

Wußt' ich doch von Anfang nie
  Meine Kniee Dir zu beugen;
Hart ist eines Sünders Knie,
  Lieber hüpft es in dem Reigen;
Ach, wie leicht im eiteln Sinn
Hüpft ein Mensch zur Hölle hin!

Wenn ich oft in stiller Nacht
  Prüfend in mein Herz gesehen,
Ward an's Beten wohl gedacht,
  Doch es wollte nicht geschehen;
Wenn zu Gott ein Träumer ruft,
Ist's wie Schall in leerer Luft.

Du hast beten mich gelehrt,
  Alles Dir an's Herz zu legen;
Wenn ich mich zu Dir gekehrt,
  Kamst Du freundlich mir entgegen;
War auch Schmerz und Buße da,
Dennoch warest Du mir nah.

Eingeprägt ist in mein Herz,
  Daß mich nur Dein Blut versühne,
Daß aus Deinem Todesschmerz
  Himmelslust und Leben grüne;
O wie schwindet alle Last,
Wenn der Glaube dich umfaßt.

O wie wird das Herz so weit,
  Ueberströmt mit sanften Freuden,
Wenn der Geist der Herrlichkeit
  Ihm verkläret deine Leiden,
Wie die Gottesgabe frei
Von Gesetzeswerken sey;

Wie Du alles abgethan,
  Ausgerichtet ganz alleine,
Was kein Mensch verdienen kann,
  Ob er's noch so redlich meine.
Ja, dieß Evangelium,
Sey mein Trost, mein höchster Ruhm.

HErr, ich frage, bin ich Dein?
  Bin ich Dein von ganzer Seele?
Bin ich lauter, keusch und rein,
  Während ich von Dir erzähle?
Ach, wie treibt mein falsches Herz
Oft mit Sünd' und Gnade Scherz.

Leicht mag ja ein lau' Gemüth
  Auch um Deine Wege wissen,
Wenn's auf breiter Straße zieht,
  Und Dein Liebesband zerrissen; —
Laß mich, HErr, ich flehe Dich,
Also nicht betrügen mich!

Leicht mag ja verfloßner Zeit
  Lichtserfahrung uns bethören,
Daß wir heut' in Sicherheit
  Uns von Deinem Lichte kehren; —
Laß mich, HErr, ich flehe Dich,
Also nicht betrügen mich!

Flehend neig' ich dieses Haupt,
Reuig liegt mein Geist im Staube;
Hab' ich gestern Dir geglaubt,
Gieb, daß ich auch heute glaube!
Ewig treu und ewig Dein,
Laß, HErr, meine Losung seyn!

JEsu, habe Acht auf mich!
Wo ich sitze, wo ich stehe,
Will ich also flehen Dich,
Schauend in die Himmelshöhe; —
Bring' mich durch zum ew'gen Licht!
Du vermagst's — ich kann es nicht!

A. Knapp.

---

5.

Mel.: Ich will's wagen rc.

Ich will streben nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen einzudringen,
Bis daß ich's gewinn'.
Hält man mich, so lauf ich fort,
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Fortgerungen, durchgedrungen
Bis zum Kleinod hin!

Als berufen zu den Stufen
Vor des Lammes Thron;
Will ich eilen, das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

JEsu, richte mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk' die Schritte, stärk' die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl',

Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich, so tröste Du;
Deine Gnade führ' gerade
  Mich aus ihrem Spiel!

Du mußt ziehen, mein Bemühen
  Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, spürt die Seele,
  Aber Du hast Kraft,
Weil Dein Wort ein Leben bringt,
Und Dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen bei dem Krönen:
  Gott ist's, der es schafft.

Ph. Fr. Hiller.

6.

Wenn ich mich schlafen lege,
  Mein Heiland, und erwäge,
Was Du an mir gethan,
  So preist Dich mein Gemüthe,
  Und Du, voll Gnad' und Güte,
Nimmst auch des Nachts Dich meiner an.

Ich gehe nun zu Bette,
  Du weißt, was ich gern hätte:
Im Traum Dein heil'ges Bild!
  Im Schlafen Deine Nähe,
  Und wenn ich Dich nicht sehe,
Sey doch mein Herz von Dir erfüllt.

Schließ diese Nacht mich Armen
  Aus ewigem Erbarmen
In Deine Obhut ein.
  Gib, daß kein Feind mich schrecke;
  Dein Heil sey meine Decke,
Dein Licht in Finsterniß mein Schein!

BIBL. ... MONAC...

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Burk, Johann Christian Friedrich

Beicht- und Abendmahls-Büchlein, nach den besten vorhandenen Schriften bearbeitet von J. Chr. F. Burk Herausgegeben von der evangelischen Gesellschaft in Stuttgart

Stuttgart 1846

Asc. 5454 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269657-6